



2005



2012

Dresden.  
Dresdner

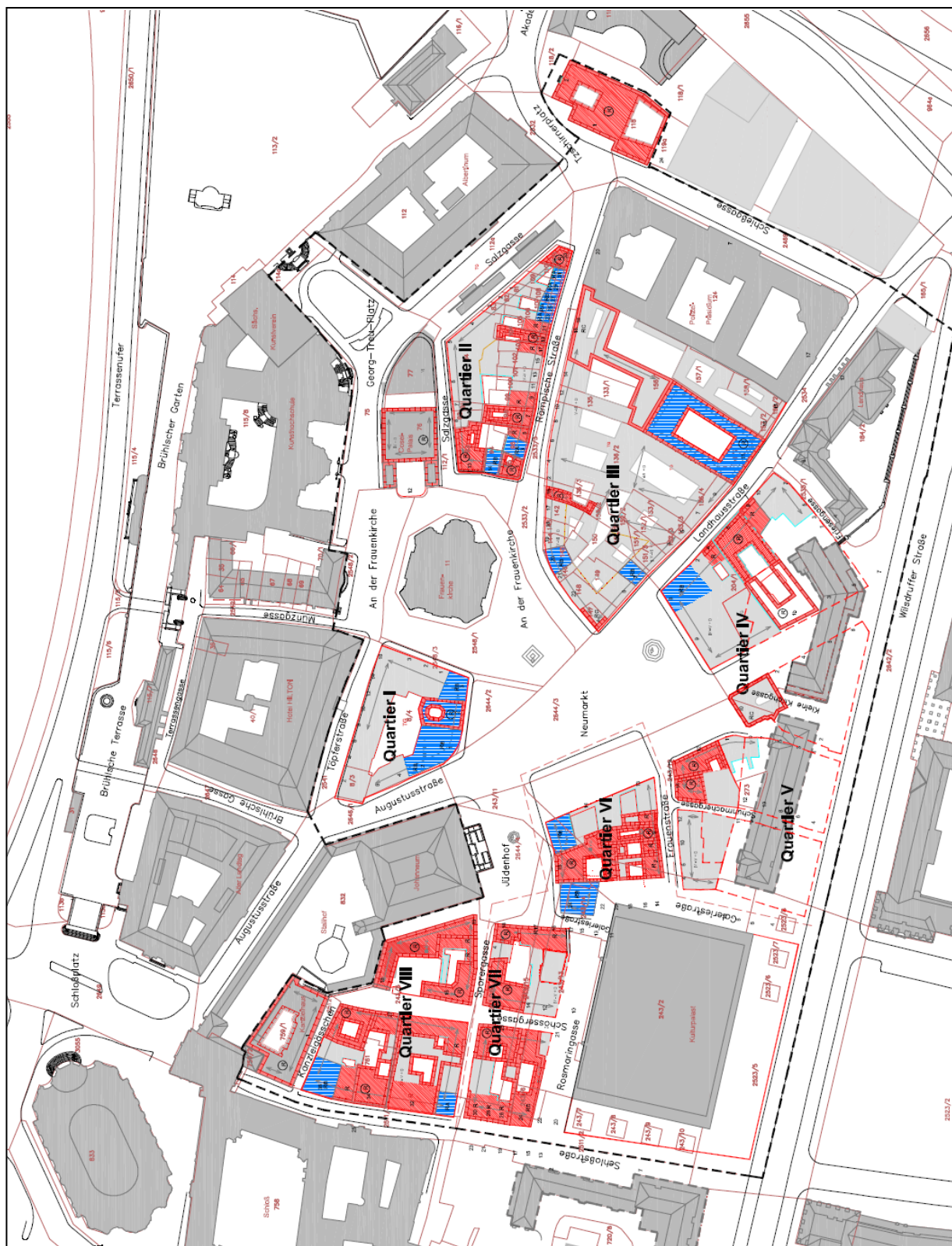


# Gestaltungskommission kulturhistorisches Zentrum

## Tätigkeitsbericht 2005 - 2012



**Gestaltungskommission kulturhistorisches Zentrum**  
Tätigkeitsbericht 2005 - 2012



**Inhalt**

<b>1. Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2. Bauvorhaben</b>	<b>5</b>
■ Quartier II, Salzgasse 7-8, Rampische Straße 1	5
■ Quartier II, Salzgasse 4-6, Rampische Str. 11-21	5
■ Quartier II, Rampische Straße 23-27, Salzgasse 4-6	6
■ Quartier II, Rampische Straße 29	6
■ Quartier II, Rampische Straße 31-33	7
■ Quartier III, An der Frauenkirche 16-17	7
■ Quartier III, An der Frauenkirche 18, 19, 21 Neumarkt 4, Landhausstraße 1	8
■ Quartier IV, British Hotel	9
■ Quartier V.2, Neumarkt 11 – 12 Heinrich Schütz Residenz	9
■ Quartier V.1, Frauenstraße 4-12	10
■ Quartier VIII – Swissotel	11
■ Schloss	12
■ Kulturpalast	12
■ Sophienkirche	13
■ Schlossplatz, Fahrstuhl - Brühlschen Terrasse	14
<b>3. Städtebau und Freiflächengestaltung</b>	<b>15</b>
■ Quartier IV, Hotel Stadt Rom	15
■ Quartier VI und Gewandhausgrundstück	16
■ Quartier VII	17
■ Vorfläche Kulturpalast	18
<b>4. Sonstige Gestaltung, Werbung und Nutzung des öffentlichen Raumes</b>	<b>19</b>
■ Gestaltung- und Farbkonzepte	19
■ Öffentlicher Raum / Werbe- und Gestaltungssatzung für den Neumarkt G-08	20
<b>5. Leitung und Mitglieder der Gestaltungskommission Kulturhistorisches Zentrum</b>	<b>22</b>
<b>6. Fazit</b>	<b>26</b>
<b>7. Sitzungsübersicht 2005 -2012 und Nachweise</b>	<b>27</b>

## **1. Einleitung**

Im März 1998 hat der Stadtrat die Geschäftsordnung für die Tätigkeit der Gestaltungskommission Kulturhistorisches Zentrum beschlossen und acht Mitglieder berufen. Ziel war und ist, dem Wiederaufbau am Neumarkt eine dem öffentlichen und fachlichen Interesse, das nicht nur in Dresden besteht, angemessene kritische und qualitätsvolle Begleitung zu geben und dem hohen gestalterischen und baukulturellem Anspruch durch Hinzufügung von externer Fachkompetenz gerecht zu werden.

Die Gestaltungskommission soll bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Realisierungswettbewerben und Gutachterverfahren beteiligt werden sowie die Fachbehörden der Stadt Dresden im Rahmen der Beurteilung über einzelne Bauvorhaben bei der Entscheidungsfindung als beratendes Gremium fachlich unterstützen. Inhaltliche Grundlage für die Arbeit der Gestaltungskommission ist das 1996 vom Stadtrat beschlossene städtebaulich-gestalterische Konzept für den Wiederaufbau am Neumarkt. In dem vorherigen Tätigkeitsbericht von 2005 wurde der Zeitraum von 2001 bis 2004 behandelt.

Der vorliegende Bericht stellt die wesentlichen Themen der Arbeit der Gestaltungskommission in dem Zeitraum 2005 bis 2012 dar. Durch Hinweise auf die einzelnen Protokolle soll der Bericht auch eine Unterstützung bei der Detailrecherche leisten. War die Arbeit der Gestaltungskommission in den ersten Jahren von Beratungen und Empfehlungen zu übergreifenden und konzeptuellen Aspekten stark geprägt, so ist in den letzten Jahren die detaillierte Konsolidierung des Stadtensembles um den Neumarkt stärker in den Vordergrund gerückt. Mit der vom Stadtrat beschlossenen Werbe- und Gestaltungssatzung für den Neumarkt G-08 von 2006 sind auch gestalterische Aspekte der Nutzung des öffentlichen Raumes zu einem zusätzlichen Thema für die Gestaltungskommission geworden.

Die Gesamtkompetenz der Gestaltungskommission setzt sich aus dem denkmalpflegerischen, kulturhistorischen, städtebaulichen sowie architektonischen Fachwissen der einzelnen Mitglieder zusammen. Durch die Besetzung der Kommission mit zwei außerhalb der Region tätigen Mitgliedern, wird der Wiederaufbau am Neumarkt aus einer erweiterten Perspektive betrachtet. Die Sitzungen der Kommission werden durch das Stadtplanungsamt vorbereitet und vom Beigeordneten für Stadtentwicklung geleitet. Somit ergeben sich kurze Verbindungen zwischen dem Fachgremium Gestaltungskommission, der Verwaltung und den politischen Gremien.

Um die Arbeit der Kommission in dem vorliegenden Bericht übersichtlich zusammenzufassen, ist er in die Themen „Bauvorhaben“, „Städtebau und Freiflächengestaltung“ und „Sonstige Gestaltung, Werbung und Nutzung des öffentlichen Raumes“ untergliedert. Grundlage des Tätigkeitsberichtes bilden die Protokolle der Gestaltungskommission zwischen 2005 bis 2012. Um die Zuordnung zu erleichtern, werden die Protokolle mit laufenden Nummern von 1 bis 46 gekennzeichnet und in einer Übersicht mit Benennung der Tagesordnungspunkte aufgelistet.



## 2. Bauvorhaben

Alle Bauvorhaben innerhalb des Geltungsbereiches des städtebaulich-gestalterischen Konzeptes werden von dem Stadtplanungsamt grundsätzlich gegenüber den Zielstellungen des Konzeptes geprüft. Teilweise werden bei der Prüfung Widersprüche zwischen den Absichten und Anforderungen des Bauherrn und den Maßgaben des städtebaulich-gestalterischen Konzeptes festgestellt. Die Mitglieder der Kommission geben für solche Fälle fachliche Empfehlungen zu konkreten Lösungsansätzen und zu angemessenen Abweichungen im Sinne der Intentionen des städtebaulich-gestalterischen Konzeptes. Des Weiteren wird die Präzisierung der Planung der im städtebaulich-gestalterischen Konzept aufgeführten Leitbauten und Leitfassaden von Vorplanung bis Ausführungsplanung durch die Kommission fachlich begleitet. Sie leistet somit eine fachspezifische Unterstützung für die einzelnen Bauherren. Im Folgenden werden Bauvorhaben vorgestellt, welche zwischen 2005 und 2012 in der Gestaltungskommission Kulturhistorisches Zentrum behandelt wurden. Neben den umfangreicheren Vorhaben welche, im Bericht dargestellt werden, wurden auch einzelne Umbauvorhaben und Änderungen behandelt.

### **Vorhaben: Quartier II Salzgasse 7-8, Rampische Straße. 1-3, Hotel, Läden, Gastronomie**

Sitzung Nr. 6 / TOP 4 / 7. April 2006

Die letzte Behandlung des Vorhabens in der Gestaltungskommission bezüglich Farbigkeit und Beleuchtung der Fassaden. Das Vorhaben wird vor 2005 geplant und in der Gestaltungskommission behandelt.

Die Mitglieder der Gestaltungskommission bestätigen Teile des Farbkonzeptes und sie geben Empfehlungen zur abschließenden Überarbeitung des Farbkonzeptes. Das Anstrahlen der Fassaden wird insbesondere in Zusammenhang mit dem Anstrahlen der Kuppel der Frauenkirche betrachtet. Die Konkretisierung des Lichtkonzeptes für den ganzen Neumarktbereich wird in diesem Zusammenhang empfohlen.



### **Vorhaben: Quartier II Salzgasse 4-6, Rampische Straße. 11-21, Hotelneubau, Läden, Gastronomie**

Sitzung Nr. 17 / TOP 1 / 7. September 2007

Sitzung Nr. 18 / TOP 1 / 9. November 2007

Sitzung Nr. 20 / TOP 1 / 22. Februar 2008

Sitzung Nr. 32 / TOP 1 / 26. März 2010

In Kenntnis des städtebaulich-gestalterischen Konzeptes für den Neumarkt beauftragt der Bauherr drei Büros mit der Fassadenkonzeption für den Hotelneubau. Die Arbeitsergebnisse werden der Landeshauptstadt und der Gestaltungskommission vorgestellt. Die Gestaltungskommission empfiehlt einen Entwurf für den 1. Preis und zur Ausführung. Die Planung wird in mehreren Schritten überarbeitet und in der Gestaltungskommission wiederholt behandelt.



Besondere Aufmerksamkeit liegt auf der Einordnung der nutzungsbedingt umfangreichen Bauvolumen verbunden mit zwei Leitfassaden und einem neu gestalteten Fassadenabschnitt in der Fassadenfolge entlang der Rampischen Straße. Dabei müssen die Bauherreninteressen durch gezielte Überarbeitungen mit den Zielstellungen des städtebaulich-gestalterischen Konzepts in Einklang gebracht und angemessene Abweichungen ausgelöst werden. Im Einzelnen werden von der Gestaltungskommission u. a. Empfehlungen zur Gebäudegeometrie (Fassadenrucksprünge, First- und Traufhöhen, Ausbildung des Innenhofes) Fassadengliederung, Farbe, und Materialität ausgearbeitet und anhand der Protokolle dokumentiert.

**Vorhaben: Quartier II**  
**Rampische Straße 23 – 27, Salzgasse 4-6**  
**Wohnen und Gewerbe**

Sitzung Nr. 25 / TOP 1 / 26. September 2008

Sitzung Nr. 27 / TOP 1 / 27. März 2009

Sitzung Nr. 30 / TOP 2 / 6. November 2009

Die Konzeption der Grundstücksentwicklung wird durch den Bauherrn der Landeshauptstadt und der Gestaltungskommission vorgestellt. Die Hauptzüge der Planung entsprechen dem städtebaulich-gestalterischen Konzept. Die Planung wird in mehreren Schritten bis zur Genehmigungsplanung überarbeitet und in der Gestaltungskommission wiederholt vorgestellt. Vorerst wird auch die Rampische Straße 31- 33 als Teil des Projektes mit betrachtet, aber später als eigenes Vorhaben ausgelöst.



Besondere Aufmerksamkeit liegt auf der Einordnung und Gestaltung der Fassaden zur Salzgasse. Hier sieht der Bauherr aus Gründen der Wohnqualität und Vermarktung entgegen dem städtebaulich-gestalterischen Konzept Loggien mit größeren Fassadenöffnungen vor. Varianten werden erarbeitet und in der Gestaltungskommission behandelt. Die Mitglieder der Gestaltungskommission empfehlen zur Umsetzung eine angemessene Abweichung vom städtebaulich-gestalterischen Konzept bezüglich der Öffnungsproportionen. Die Ausarbeitung von Material, Farbe und Detailausführungen werden von der Gestaltungskommission begleitet und anhand der Protokolle dokumentiert.

**Vorhaben: Quartier II**  
**Rampische Straße 29, Salzgasse**  
**Wohnen, Büro und Gewerbe**

Sitzung Nr. 4 / TOP 3 / 9. September 2005

Sitzung Nr. 35 / TOP 1 / 10. Dezember 2010

Die Planung wird durch den Bauherrn der Landeshauptstadt und der Gestaltungskommission vorgestellt. Die Planung entspricht dem städtebaulich-gestalterischen Konzept. Der Neubau wird den Mitgliedern der Gestaltungskommission nach der Fertigstellung vorgestellt.

Von den Mitgliedern der Gestaltungskommission werden insbesondere Hinweise zur Ausbildung der Dachgeometrie und Farbkonzeption gegeben.





**Vorhaben: Quartier II**  
**Rampische Straße 31 - 33 Salzgasse**  
**Wohnen und Gewerbe**

Sitzung Nr. 36 / 3. Februar 2011  
Sitzung Nr. 37 / 1. April 2011  
Sitzung Nr. 41 / 8. Dezember 2011

Die Konzeption der Grundstücksentwicklung wird durch den Bauherrn der Landeshauptstadt und der Gestaltungskommission vorgestellt. Die Hauptzüge der Planung entsprechen dem städtebaulich gestalterischen Konzept. Die Planung wird in mehreren Schritten bis zur Genehmigungsplanung überarbeitet und in der Gestaltungskommission wiederholt vorgestellt.



Besondere Aufmerksamkeit liegt auf dem Kellererhalt und der inneren Treppenlage im Bezug auf dem historischen Grundriss des Leitbaus Rampische Straße 33. Im Ergebnis wird auch die Rampische Straße 31 im Inneren über diese eine Treppe erschlossen. Eingehend wird auch die Gebäude- und Dachgeometrie der Rampischen Straße 33 behandelt sowie die Gestaltung der Fassaden zur Salzgasse (Rückseite Rampische Straße 31). Hier sieht der Bauherr, aus Gründen der Wohnqualität und Vermarktung (siehe auch Rampische Straße 23 – 27, Salzgasse 4-6) entgegen dem städtebaulich-gestalterischen Konzept, Loggien mit größeren Fassadenöffnungen vor. Varianten werden erarbeitet und in der Gestaltungskommission behandelt. Die Mitglieder der Gestaltungskommission empfehlen zur Umsetzung eine angemessene Abweichung vom städtebaulich-gestalterischen Konzept bezüglich der Öffnungsproportionen, der Dach- und Fassadengestaltung.

Die aus den Anforderungen des Bauherrn resultierenden Abweichungen von dem städtebaulich-gestalterischen Konzept bei der neuen Fassade in der Salzgasse werden von den Mitgliedern der Gestaltungskommission unter besondere Berücksichtigung der Interessen des Bauherrn unter Vorbehalt zur Kenntnis genommen.

Die Ausarbeitung von Material, Farbe und Detailausführungen zu dem Leitbau und der Leitfassade werden von der Gestaltungskommission bestätigt und anhand der Protokolle dokumentiert.

**Vorhaben: Quartier III**  
**An der Frauenkirche 16-17**  
**Wohnen und Gewerbe**

Sitzung Nr. 4 / 9. September 2005  
Sitzung Nr. 8 / 2. Juni 2006

Die Bebauungskonzeption wird durch den Bauherrn der Landeshauptstadt und der Gestaltungskommission vorgestellt. Die Hauptzüge der Planung entsprechen dem städtebaulich-gestalterischen Konzept. Die Planung wird in zwei Schritten überarbeitet und in der Gestaltungskommission wiederholt vorgestellt.



Besondere Aufmerksamkeit liegt auf dem Kellererhalt, der im Laufe des Planungsprozesses entgegen der Empfehlung der Gestaltungskommission aufgegeben wird. Die Planung wird im Bezug auf historisch dokumentierte Details, den Einbau von geborgenen Fragmenten und den konzeptuellen Umgang bei der Umsetzung von Rekonstruktion im Verbindung mit neu gestalteten Bauabschnitten (z. B. Innenhof) von der Gestaltungskommission mit Hinweisen bestätigt.

**Vorhaben: Quartier III  
An der Frauenkirche 18,19,21 Neumarkt 4,  
Landhausstraße 1  
Wohnen und Gewerbe**

Sitzung Nr. 6 / 16. März 2006

Sitzung Nr. 8 / 2. Juni 2006

Entsprechend dem städtebaulichen Vertrag zwischen der Landeshauptstadt Dresden und dem Bauherrn zur Nutzung und Gestaltung führt der Bauherr einen Variantenuntersuchung im Rahmen eines Fassadengutachterverfahrens durch. Grundlage für den Vertrag ist das städtebaulich-gestalterische Konzept. Betrachtet werden die Fassadenabschnitte, die in dem städtebaulich-gestalterische Konzept nicht als Leitbauten oder Leitfassaden aufgeführt sind. Die Arbeitsergebnisse werden der Landeshauptstadt und der Gestaltungskommission vorgestellt.



Die Gestaltungskommission empfiehlt Vorzugsvarianten für die Realisierung und gibt Hinweise zur Fortschreibung der Entwürfe. Ferner werden die Entwürfe auch mit dem Interessensvertreter Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden in der Sitzung Gestaltungskommission am 2. Juni 2006 erörtert. Die Planung wird in mehreren Schritten überarbeitet und zweimal in der Gestaltungskommission behandelt.

Besondere Aufmerksamkeit liegt bei der Gestaltung und Einordnung der Leitfassaden und den neu zu gestalteten Fassaden. Im Prozess werden u. a. auch historisierende Fassadenentwürfe für die neuen Fassaden eingebracht, welche am Neumarkt historisch in der gezeigten Gestalt nicht dokumentiert bzw. belegt werden können. Dabei betonen die Mitglieder der Gestaltungskommission, dass die erarbeitete Methodik der Leitbauten und Leitfassaden nicht in Frage gestellt werden darf, wenn eine Glaubwürdigkeit und Authentizität durch entsprechende Dokumentationslage und den daraus abgeleiteten Leitfassaden erhalten bleiben soll. Die eingeladenen Mitglieder der Gesellschaft Historischer Neumarkt schließen sich dem an.

Im Ergebnis der Behandlung des Vorhabens in der Gestaltungskommission wird Empfehlungen der Gestaltungskommission nur teilweise durch den Bauherrn gefolgt.

**Vorhaben: Quartier IV**  
**Landhausstraße 6, British Hotel**  
**Apartmenthotel und Gewerbe**

Sitzung Nr. 9 / 21. Juli 2006  
Sitzung Nr. 13 / 19. Januar 2007  
Sitzung Nr. 17 / 7. September 2007  
Sitzung Nr. 32 / 26. März 2010 (Besichtigung)

Die Bebauungskonzeption wird durch den Bauherrn der Landeshauptstadt und der Gestaltungskommission vorgestellt.

Die Hauptzüge der Planung entsprechen dem städtebaulich-gestalterischen Konzept. Die Planung umfasst die Errichtung der Leitfassade einschließlich der Integration von geborgenen Fragmenten der Fassade zur Landhausstraße, Kellernerhalt und neue Fassadenentwürfe nach Süden und zum Innenhof. Für die neu zu gestaltenden Fassadenabschnitte werden den Mitgliedern der Gestaltungskommission Varianten vorgestellt. Die Planung wird in mehreren Schritten überarbeitet und in der Gestaltungskommission wiederholt vorgestellt.



Den Empfehlungen und Hinweisen der Gestaltungskommission wird gefolgt. Die Mitglieder der Gestaltungskommission stellen bei der Besichtigung der Baustelle fest, dass sich das Konzept der Umsetzung des Leitbaus bewährt. Es werden die Integration eines himmeloffenen Innenhofes, die Erhaltung der originalen Kellersubstanz und die sorgfältige Herstellung der wertvollen Fassade unter Einbeziehung einer Vielzahl geborgener Fassadenfragmente gewürdigt. Auch Ersatzmaterialien für die bildplastischen Elemente zeigen gute Ergebnisse. Die Ausführung ermöglicht die Wahrnehmung von Originalsubstanz, Rekonstruktion und neu gestalteten Gebäudeabschnitten im Rahmen einer anspruchsvollen Gesamtgestaltung.

**Vorhaben: Quartier V.2**  
**Neumarkt 11 - 12, Heinrich Schütz Residenz**  
**Wohnen und Gewerbe**

Sitzung Nr. 3 / 3. Juni 2005  
Sitzung Nr. 8 / 2. Juni 2006  
Sitzung Nr. 10 / 22. September 2006 (Besichtigung)  
Sitzung Nr. 11 / 3. November 2006  
Sitzung Nr. 14 / 16. März 2007

Die Bebauungskonzeption wird durch den Bauherrn der Landeshauptstadt und der Gestaltungskommission vorgestellt. Die Hauptzüge der Planung entsprechen dem städtebaulich gestalterischen Konzept. Die Planung umfasst die Errichtung von zwei Leitbauten einschließlich der Integration von geborgenen Fragmenten im Erkerbereich, Kellernerhalt und neu gestaltete Gebäudeabschnitte im südlichen Bereich. Die Planung wird in mehreren Schritten bis zur Genehmigungsplanung überarbeitet und in der Gestaltungskommission wiederholt vorgestellt.



Besondere Aufmerksamkeit liegt bei der Gestaltung des Anschlusses zwischen den rekonstruierten Gebäudeabschnitten und den neuen Gebäudeabschnitten sowie bei dem Bezug zur Bebauung an der Wilsdruffer Straße 14



bis 16. Die Verbindung zwischen dem rekonstruierten Leitbau und dem geschwungenen Baukörper südlich davon wird eingehend behandelt, unter anderem im Bezug auf den komplexen Ablauf der Dachformen. Die Gestaltungskommission würdigt die Bemühungen des Bauherrn und seines Architekten, der die historisch und gestalterisch bedeutsamen Leitbauten in guter Qualität hat wiedererstehen lassen und die neuen Gebäudeabschnitte sehr angemessen zugeordnet haben. Von den Mitglieder der Gestaltungskommission wird das Vorhaben deswegen ins gesamt positiv bewertet. In der Umsetzung ist der Erhalt von historischen Kellern, der Integration des originalen Kinderfrieses im Erkerbereich und dem baulichen Anschluss eines neu gestalteten Gebäudeabschnittes im Rahmen einer anspruchsvollen Gesamtgestaltung gelungen.

**Vorhaben: Quartier V.1**  
**Neumarkt Frauenstraße 4-12**  
**Wohnen und Gewerbe**

Sitzung Nr. 23 / 26. September 2008  
Sitzung Nr. 27 / 27. März 2009  
Sitzung Nr. 29 / 18. September 2009  
Sitzung Nr. 31 / 15. Januar 2010  
Sitzung Nr. 40 / 15. September 2011  
Sitzung Nr. 41 / 8. Dezember 2011



Nach Erwerb der Grundstücke durch Grundstückstausch mit der Landeshauptstadt Dresden, lobt der Bauherr in Kenntnis des städtebaulich-gestalterischen Konzeptes für den Neumarkt einen Realisierungswettbewerb aus. Die Gestaltungskommission ist in der Jury mit einem Mitglied vertreten. Die Arbeitsergebnisse werden der Landeshauptstadt und der Gestaltungskommission vorgestellt. Die Gestaltungskommission bestätigt den 1. Preis zur Ausführung. Der Bauherr nimmt später aus statischen und wirtschaftlichen Gründen von dem 1. Preis Abstand und schlägt die Umsetzung des mit dem 2. Preis honorierten Entwurfs vor. Die Planung wird in mehreren Schritten überarbeitet und in der Gestaltungskommission wiederholt vorgestellt. In Zusammenhang mit der Bauvoranfrage des Bauherrn in Vorbereitung des Bauantrages wird das Vorhaben zum Gegenstand nachbarlicher Einwände und öffentlicher Kritik. Das Vorhaben wird am 28. Oktober 2011 in einer Bürgerversammlung der Landeshauptstadt Dresden behandelt. Die Nachbarlichen Einwände führen zu einem Klageverfahren, welches noch nicht abgeschlossen ist.

Besondere Aufmerksamkeit liegt auf der Gestaltung und Einordnung des Bauvolumens unter Berücksichtigung der stadträumlichen Umgebung und deren komplexen Rahmenbedingungen zwischen dem Neumarkt und dem Altmarkt einschließlich der Bestandsbebauung und der Entwicklungsabsichten für Quartier VI. Aus Sicht des Bauherrn wird eine wirtschaftliche Ausnutzung des Grundstücks angestrebt. Aus Gründen der Nutzbarkeit und ausreichende Belichtung der Innenräume wird der Wettbewerbsentwurf in mehreren Schritten überarbeitet und den Mitgliedern der Gestaltungskommission vorgestellt.

Empfehlungen werden u. a. zur Überarbeitung der Dachgeometrie, Materialführung und Untergliederung der Fassaden sowie zu Fassadendetails gegeben und in den Protokollen dokumentiert. Die Mitglieder der Gestaltungskommission bestätigen das Ergebnis des Wettbewerbsverfahrens, wenn auch der 3. Preis von einigen Mitgliedern favorisiert wird. Bei der späteren Weiterführung des 2. Wettbewerbsbeitrages werden der hohe Grad der Ausnutzung des Grundstückes sowie Dachformen und Fassadengliederung behandelt. Die Mitglieder der Gestaltungskommission empfehlen Anpassungen der Maßstäblichkeit und Ausformung einzelner Bauteile um die Einordnung des Bauwerks in dem komplexen städtebaulichen Zusammenhang zu optimieren.

**Vorhaben: Quartier VIII - Schlosshotel  
Hotel, Gastronomie und Läden**

Sitzung Nr. 19 / 18. Dezember 2007

Sitzung Nr. 20 / 22. Februar 2008

Sitzung Nr. 21 / 18. April 2008

Sitzung Nr. 22 / 16. Mai 2008

Sitzung Nr. 23 / 13. Juni 2008

Sitzung Nr. 24 / 11. Juli 2008

Sitzung Nr. 25/ 26. September 2008

Sitzung Nr. 35 / 10. Dezember 2010 (Besichtigung)

Sitzung Nr. 43 / 12. April 2012 (Besichtigung)



Die Bebauungskonzeption wird vom Bauherrn der Landeshauptstadt und der Gestaltungskommission vorgestellt. Durch einen Stadtratsbeschluss von Dezember 2007 wurde die Nutzung des westlichen Quartiersteils (Quartier VIII.1) für ein großes Hotel mit max. 250 Zimmern über alle historischen Flurstücke hinweg als mögliche Entwicklung des Quartiers bestätigt. Die Planung sieht die Rekonstruktion von Leitfassaden und Leitbauten entsprechend dem städtebaulich-gestalterischen Konzept vor. Bei dem Leitbau Zechsches Haus an der Ecke Schössergasse Kanzleigässchen bestehen Widersprüche zu den Funktionsmaßen der Erschließung, so dass die Rekonstruktion des Leitbaus in historischer Kubatur entfallen muss. Die Planung umfasst die Errichtung von Leitbauten und Leitfassaden einschließlich der Integration von geborgenen Fragmenten in Erker- und Portalbereichen, Kellenerhalt und neu gestaltete Quartiersabschnitte. Für die Quartiersabschnitte bei denen keine Leitbauten und Leitfassaden vorgesehen sind, erfolgen für das in Quartier VIII.1 (zur Schloßstraße) und den Südlichen Teil des Quartiers VIII.2 (zum Johanneum) Variantenuntersuchungen durch vom Bauherrn beauftragte Büros erarbeitet. Für den nördlichen Teil des Quartiers VIII.2 (Löwenhof) wird vom Bauherrn ein Realisierungswettbewerb mit der Zielstellung den Quartiersabschnitt für Wohnzwecken zu entwickeln durchgeführt. Die Planung wird in mehreren Schritten bis zur Genehmigungsplanung überarbeitet und in der Gestaltungskommission wiederholt vorgestellt.

Besondere Aufmerksamkeit lag auf der Erfüllung funktionaler Rahmenbedingungen und der konkrete Umsetzung der Ziele des städtebaulich-gestalterischen Konzepts. In diesem Zusammenhang wurde u. a. der Umgang mit den Quartiersabschnitten welche, von den historischen Baulinien abweichen müssen (Zechsches Haus und Ecke Schloßstraße/Sporergasse) behandelt und Handlungsempfehlungen gegeben. Die Planung der Leitbauten und der Leitfassaden sowie die Auswahl und Präzisierung der Entwürfe für die neuen Fassaden wurde von der Gestaltungskommission begleitet. Abwägungen zwischen heutigen Anforderungen an Erschließung, Wärme- und Schallschutz gegenüber den Zielstellungen des städtebaulich-gestalterischen Konzeptes zum Einsatz von historischen Baumaterialien und Handwerkstechniken wurden ebenso behandelt, wie gestalterische Aspekte der Gebäudegliederung und Dachlandschaft. Auch die Vollständigkeit und Qualität der historischen Dokumentationslage zu den einzelnen Leitbauten und Leitfassaden wurden reflektiert. Ein Mitglied der Gestaltungskommission war als Jurymitglied bei dem Realisierungswettbewerb für den nördlichen Quartiersabschnitt in Quartier VIII.2 (Löwenhof) vertreten. Die Mitglieder der Gestaltungskommission bestätigen die wesentlichen Züge der Planung für die Ausführung und damit auch die fachlichen Grundlagen des städtebaulichen Vertrages zur Durchführung. Die Ausarbeitung von Material, Farbe und Detailsausführungen wird von der Gestaltungskommission begleitet und anhand der Protokolle dokumentiert. Zur Ausführung werden von einigen Mitgliedern bedenken zur Ausführungsqualität der Illusionistischen Fassadenmalereien geäußert, welche z. T. ohne einer historisch nachvollziehbare Relevanz ausgeführt worden sind. Diese Anwendung von historischen Praktiken und Gestaltungsmotiven schwächt der Ansatz des städtebaulich-gestalterischen Konzepts nach dem die möglichst originalgetreuen Rekonstruktionen auf historisch zuverlässigen Unterlagen basieren sollten.



## **Vorhaben: Schlossumbau**

Sitzung Nr. 12 / 15. Dezember 2006

Die Bebauungskonzeption zum Schlossumbau wird im Wesentlichen vor 2005 in der Gestaltungskommission behandelt und in dem Tätigkeitsbericht von 2005 erfasst. Lediglich im Zusammenhang mit dem Zustimmungsverfahren nach §77 SächsBO zur Überdachung des kleinen Innenhofes wird der Schlossumbau in 2006 erneut in der Gestaltungskommission behandelt. Die Baumaßnahmen beim Schlossumbau beschränken sich danach auf Veränderungen im Inneren und sind nicht Thema in der Gestaltungskommission.

Bei den konzeptionellen Diskussionen vor 2005 zum Schlossumbau und zur Überdachung des kleinen Schlosshofes liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Bewertung der Qualitäten des für die Schlossanlage prägenden himmelsoffenen Innenhofes gegenüber den Konsequenzen der geplanten Überdachung. Ein Mitglied der Gestaltungskommission spricht sich dabei deutlich gegen eine Überdachung des kleinen Schlosshofes und das damit verbundene Nutzungskonzept aus.



Bei der Behandlung der Überdachung des kleinen Schlosshofes in 2006 stimmen die Mitglieder der Gestaltungskommission der Planung mehrheitlich zu. Zwei Mitglieder äußern jedoch Kritik an das mit der Überdachung verbundene Nutzungskonzept sowie an die gestalterischen Eigenschaften der gewählten Dachkonstruktion welche im Widerspruch zum Bauformenkanon des Innenhofes stünde.

## **Vorhaben: Kulturpalast**

Sitzung Nr. 02 / 25. Februar 2005

Sitzung Nr. 04 / 9. September 2005

Sitzung Nr. 29 / 18. September 2009

Grundsatzfragen zum Umgang mit dem Kulturpalast sowie verschiedene Entwicklungsoptionen werden weitgehend vor 2005 in der Gestaltungskommission behandelt und sind in dem Tätigkeitsbericht von 2005 erfasst. In der Diskussion vor 2005 wird der Kulturpalast zunehmend als zeittypischer Kulturbau, welcher wesentliche Kriterien einer Denkmalswürdigkeit erfüllt, betrachtet. Diese mit der Zeit geänderte Sicht auf den Kulturpalast prägen auch die Einschätzungen vorgeschlagener Änderungen und Eingriffe in die Bausubstanz. Mit einem Beschluss im November 2004 beschließt der Stadtrat den Erhalt des Kulturpalastes. In 2008 erfolgt die Unterschutzstellung des Kulturpalastes.



Besondere Aufmerksamkeit liegt, nach dem Stadtratsbeschluss zum Erhalt des Kulturpalastes, auf den daraus resultierenden Konsequenzen für die benachbarten Stadträume, wie dem Anschluss zum Quartier VII in Norden, der Schloßstraße im Westen und den Stadträumen Altmarkt und Wilsdruffer Straße im Süden. Die Notwendigkeit, den räumlichen Übergang zwischen dem Kulturpalast und dem Quartier VII auf funktionale und gestalterische Möglichkeiten und Begrenzungen zu untersuchen wird erkannt. In dem Werkstattverfahren zum Quartier VII in 2006 werden diese Aspekte vertieft behandelt. Dies führt zur Entscheidung des Stadtrates in 2007, die Rosmaringasse zur Sicherung der Anlieferung des Kulturpalastes zu verbreitern und das städtebaulich-gestalterische Konzept entsprechend anzupassen. Im Bereich der Schloßstraße und zum Altmarkt hin etabliert sich, trotz im Detail unterschiedlicher Auffassungen, die mehrheitliche Sicht der Mitglieder Gestaltungskommission, den Kulturpalast als Solitärbau im gegebenen städtischen Zusammenhang hervorzuheben werden. Von baulichen Erweiterungen des Hauptbaukörpers wurde vor diesem Hintergrund abgeraten. Unter den Mitgliedern werden unterschiedlichen Auffassungen zum Umgang mit dem Kulturpalast als Kulturdenkmal vertreten, sowohl bezüglich dem Grad des Erhalts von Originalsubstanz als auch der Präsentation und Sichtbarkeit der ideologisch geprägten bildkünstlerischen Werke, wie z. B. dem Wandbild Weg der Roten Fahne an der Westseite des Kulturpalastes.

In der Auslobung des Realisierungswettbewerbes zur Sanierung und Umbau des Kulturpalastes durch das Hochbauamt in 2009 ist der Denkmalstatus des Gebäudes integrierter Bestandteil der Aufgabenstellung. Der geänderte Status des Gebäudes als Baudenkmal gehört auch zu den Rahmenbedingungen für die Planung der anschließenden Platz- und Straßenräume, welche in enger Verbindung mit der Realisierung des Umbaus entwickelt wird (vgl. auch Vorfläche Kulturpalast Seite 18).

### **Vorhaben: Gedenkstätte Sophienkirche**

Sitzung Nr. 08 / 2. Juni 2006

Sitzung Nr. 19 / 18. Dezember 2007

Grundsatzfragen zur Wiederrichtung eines Abschnittes der Busmannkapelle der kriegsbeschädigten und später abgetragenen Sophienkirche als Denkmal mit einem Nutzungskonzept als Gedenkstätte werden bereits vor 2005 in der Gestaltungskommission behandelt und sind auch in dem Tätigkeitsbericht von 2005 erfasst. Der Wiederrichtung umfasst geometrischen Repliken ehemalige Gebäudeabschnitte am Originalstandort in Verbindung mit dem deutlich ablesbaren Einbau geborgener Originalfragmente der ehemaligen Busmannkapelle.

Die Mitglieder der Gestaltungskommission begrüßen die Initiative der Bürgerstiftung sowie die Ziele der Planungskonzeption und Umsetzung. über den Fortschritt der Realisierung des Vorhabens wird in der Gestaltungskommission informiert.



**Vorhaben: Fahrstuhl Brühlschen Terrasse  
barrierefreie Erschließung**

Sitzung Nr. 18 / 9. November 2007

Sitzung Nr. 45 / 13. September 2012

Sitzung Nr. 46 / 25. Oktober 2012

Um die Brühlsche Terrasse für Menschen mit Gehbehinderungen oder mit Kinderwägen vom Schlossplatz barrierefrei zu erschließen, untersucht das Sächsische Immobilien und Baumanagement Möglichkeiten zur Errichtung eines öffentlichen Fahrstuhls. Nach Prüfung mehrerer Standortalternativen für die Integration des Fahrstuhls in das Turmbauwerk des Ständerhauses und in den Hof östlich des Turmbauwerkes werden diese Alternativen aus technischen, funktionalen und finanziellen Gründen verworfen. Vorgeschlagen wird die Errichtung eines freistehenden verglasten Fahrstuhls zwischen dem Ständerhaus und der Freitreppe zum Schlossplatz.



Die Mitglieder der Gestaltungskommission lehnen mit Hinweis auf den städtebaulichen Gesamtzusammenhang mit den Plastiken der Freitreppe und den stadtbildprägenden Baudenkmälern der Nachbarschaft den Standort für den Fahrstuhl mehrheitlich ab. Die Mitglieder der Kommission sprechen sich an dieser bedeutenden Stelle der Stadt dafür aus, den Belangen der Denkmalpflege und Stadtraumgestaltung sehr hoher Priorität gegenüber dem Belang Barrierefreiheit zu geben.

Grundsätzlich muss die Prioritätensetzung zwischen dem Stellenwert der Barrierefreiheit und dem Stellenwert stadträumlicher und kulturhistorischer Aspekte eindeutig herbeigeführt und dokumentiert werden, bevor detaillierte Gestaltungsansätze von den Mitgliedern der Gestaltungskommission bewertet werden können.

### 3. Städtebau und Freiflächengestaltung

Neben den einzelnen Bauvorhaben werden auch die Umsetzung von Planungszielen in Bebauungsplänen und durch Werkstattverfahren und städtebaulichen Studien sowie Freiflächengestaltungen innerhalb des Sanierungsgebietes Dresden - Neumarkt in der Gestaltungskommission behandelt. Wie bei den Bauvorhaben bestehen gelegentlich Widersprüche zwischen den Zielen des städtebaulich-gestalterischen Konzepts und heutigen Anforderungen und Erwartungen an Nutzung und Gestaltung der Quartiere und des öffentlichen Raumes. Mit der Behandlung der Themen in der Gestaltungskommission werden fachlich begründete Handlungsempfehlungen diskutiert und mit den Protokollen dokumentiert. Im Folgenden werden die wesentlichen Bereiche und Themen zusammenfassend vorgestellt, welche zwischen 2005 und 2012 in der Gestaltungskommission Kulturhistorisches Zentrum behandelt wurden.

#### Quartier IV, Hotel Stadt Rom

Sitzung Nr. 09 / 21. Juli 2006  
Sitzung Nr. 11 / 3. November 2006  
Sitzung Nr. 13 / 19. Januar 2007  
Sitzung Nr. 16 / 29. Juni 2007  
Sitzung Nr. 18 / 9. November 2007  
Sitzung Nr. 25 / 26. September 2008  
Sitzung Nr. 27 / 27. März 2009  
Sitzung Nr. 36 / 3. Februar 2011  
Sitzung Nr. 40 / 15. September 2011  
Sitzung Nr. 41 / 8. Dezember 2012  
Sitzung Nr. 42 / 16. Februar 2012  
Sitzung Nr. 44 / 5. Juli 2012



Das Hotel Stadt Rom ist in dem städtebaulich-gestalterischen Konzept zur Rekonstruktion vorgesehen. Bis heute (April 2013) ist eine vollständige Rekonstruktion des Gebäudes mit der Bestandsbebauung nicht vereinbar. Am historischen Standort ist gegenwärtig nur die Errichtung von ca. 2/3 des historischen Gebäudes möglich. Das historische Gebäude war in einem Quartier integriert. Ein Wiederaufbau des Gebäudes als Solitär führt dazu, dass für Fassadenabschnitte nach Süden, Osten und Westen historische Vorbilder fehlen. Diese Abschnitte müssen deswegen, von der historisch dokumentierten Situation abweichend, neu gestaltet werden. Daraus ergeben sich auch für die Grundrissgestaltung und Nutzung Rahmenbedingungen, welche ebenfalls von den historischen abweichen. Die Thematik wird wiederholt in der Gestaltungskommission bei Einschätzung verschiedenen Entwicklungsoptionen für das Baufeld des Hotel Stadt Rom sowie die umliegenden Quartiere behandelt.

Besondere Aufmerksamkeit lag auf der Bewertung unterschiedlicher Handlungsszenarien und deren Relevanz für die Bestandsbebauung der Nachbarschaft sowie auf den Intensionen der denkmalpflegerischen Praxis im Hinblick auf Erhalt und Rekonstruktion historischer Bausubstanz. Vertieft behandelt wurden auch architektonische und stadträumliche Gestaltungsaspekte im Bezug auf Blickbeziehungen, Laufbeziehungen zwischen Neumarkt und Weißer Gasse südlich der Wilsdruffer Straße und der räumlichen Begrenzung des Platzraumes Neumarkt.

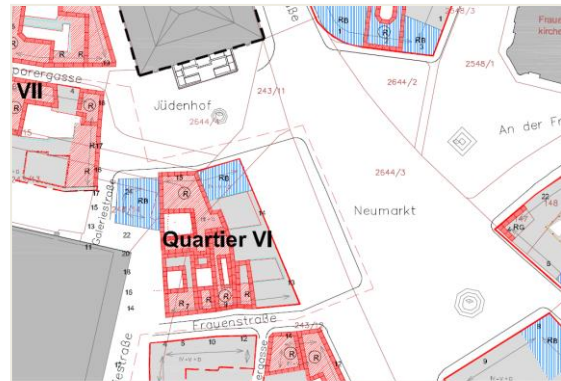
Die Mitglieder der Gestaltungskommission haben in ihrer Einschätzungen der Entwicklungsoptionen des Baufeldes des Hotel Stadt Rom empfohlen, die Bebauung der anderen Quartiere am Neumarkt höhere Priorität zu geben und die Rekonstruktion des Hotel Stadt Rom vor einer langfristigen Planungshorizont zu betrachten. Die Wichtigkeit eines nachvollziehbaren und verantwortungsvollen Umgangs mit dem historischen Standort, den Kellerresten und den geborgenen Fassadenfragmenten wurde von der Gestaltungskommission wiederholt betont.



Die Planung der Interimsfreiflächengestaltung der Fläche wurde von der Gestaltungskommission begleitet. Am Werkstattverfahren „Schichten der Stadt - Diskussion einer stadträumlichen Verflechtung des Neumarktes und der Wilsdruffer Straße am Standort Hotel Stadt Rom in Dresden“ in 2011 nehmen zwei Mitglieder der Gestaltungskommission teil.

### Quartier VI und Gewandhausgrundstück

Sitzung Nr. 09 / 21. Juli 2006  
 Sitzung Nr. 12 / 15. Dezember 2006  
 Sitzung Nr. 13 / 19. Januar 2007  
 Sitzung Nr. 15 / 11. Mai 2007  
 Sitzung Nr. 17 / 7. September 2007  
 Sitzung Nr. 27 / 27. März 2009  
 Sitzung Nr. 31 / 15. Januar 2010  
 Sitzung Nr. 32 / 26. März 2010  
 Sitzung Nr. 33 / 29. Juli 2010  
 Sitzung Nr. 34 / 7. Oktober 2010  
 Sitzung Nr. 36 / 3. Februar 2011  
 Sitzung Nr. 40 / 15. September 2011



Das städtebaulich-gestalterische Konzept umfasst bis zum Stadtratsbeschluss am 3. Juni 2010 auch die Bebauung des historischen Gewandhausgrundstücks. Mit der Bebauung des Grundstückes sollte die Ausdehnung des Platzraumes aus dem 18. Jahrhundert wiederhergestellt werden, da der historischen, im Barock geprägten Raumfolge Judenhof - Neumarkt - Vorplatz vor dem Heinrich Schütz-Residenz im städtebaulich-gestalterischen Konzept höhere räumlichen Qualitäten beigemessen wurde, als dem Platzraum des Neumarktes in der Ausdehnung von 1944.

Entsprechend dem städtebaulich-gestalterischen Konzept werden bis ins Jahr 2010 Entwicklungsansätze verfolgt, welche das Gewandhausgrundstück in der Quartiersbebauung des Quartiers VI einbezieht. Mit der Neuorientierung des städtebaulich-gestalterischen Konzeptes an dieser Stelle ab 2010, wird das neue Ziel - das historische Gewandhausgrundstück als Freifläche zu gestalten – verfolgt. In Folge dessen werden die neuen Rahmenbedingungen für die Entwicklung des Quartiers VI zum Thema in der Gestaltungskommission.

Besondere Aufmerksamkeit liegt bei der Vereinbarkeit neuer Nutzungskonzepte und den Zielen des städtebaulich-gestalterischen Konzeptes. In diesem Zusammenhang sind die im städtebaulich-gestalterischen Konzept aufgeführten Leitbauten „Dinglingerhaus“ in der Frauenstraße und das „Regimentshaus“ am Judenhof stark bestimmend für die Entwicklung des Quartiers. Unter den Leitbauten wird auch mit bedeutenden Ergebnissen der archäologischen Grabungen gerechnet, so dass bei den Entwicklungskonzeptionen des Quartiers von dem Erhalt von Kellerresten ausgegangen werden muss.

Die genannten Rahmenbedingungen führen unter anderen zu Abstimmungen zwischen den Zielen der Entwickler, den Zielen des städtebaulich-gestalterischen Konzeptes und dem öffentlichen Interesse. Schwerpunkte sind u. a.:

- der Umfang und Geometrie der Bebauung und Unterbauung des Gewandhausgrundstücks im Platzraum des Neumarktes
- Begleitung des Wettbewerbes zur Bebauung des Gewandhausgrundstücks
- Alternativen zur Bebauung des Gewandhausgrundstücks



- Dokumentationsstand und Farbkonzeptionen zu den Leitbauten und Leitfassaden sowie deren Integration in die Entwicklungskonzepte in Verbindung mit neu zu gestaltenden Quartiersabschnitten.
- Dachlandschaft und Struktur des Quartiersinneren im Bezug auf Innenhofstruktur und öffentliche Durchquerung des Quartiers.
- Freiflächengestaltung des Gewandhausgrundstücks

Die Mitglieder der Gestaltungskommission behandeln eingehend die jeweiligen Fragestellungen und geben fachliche Handlungsempfehlungen zur Präzisierung, Anpassung und Überarbeitung der Planungen oder zur deren Umsetzung. Mit der Ausnahme von einem Mitglied sprechen sich alle Mitglieder entsprechend dem städtebaulich-gestalterischen Konzept für die Bebauung des Quartiers VI in dem aus dem 18. Jahrhundert dokumentierten Umgriff aus. Beweggrund ist u. a. die spannungsvollere städtebauliche Raumfolge insbesondere im Bezug auf den Jüdenhof und das Johanneum mit der symmetrisch eingeordneten Freitreppe. Demgegenüber argumentiert ein Mitglied, dass die stadträumliche Situation, wie sie Anfang des 19. Jahrhundert bis 1945 vorhanden war, sich über einen langen Zeitraum sich bewährt hat und somit ebenfalls historische Relevanz für die Entwicklung besitzt. Im Ergebnis der Diskussion raten die Mitglieder der Gestaltungskommission mehrheitlich von dem in einem interfraktionellen Antrag zur Änderung des städtebaulich-gestalterischen Konzeptes vorgeschlagenen Verzicht auf die Bebauung des Gewandhausgrundstücks ab. Aspekte der städtebaulichen Raumfolge sind nach dem Stadtratsbeschluss zur Nicht-Bebauung der Gewandhausfläche im Juni 2010 bei der Behandlung der Freiflächenplanung und die Gestaltung der Westfassade des Quartiers VI weiterhin ein wesentliches Kriterium bei den Empfehlungen zu den Entwicklungsoptionen für die Gewandhausfläche und für das Quartier VI.

## Quartier VII

Sitzung Nr. 8 / 2. Juni 2006

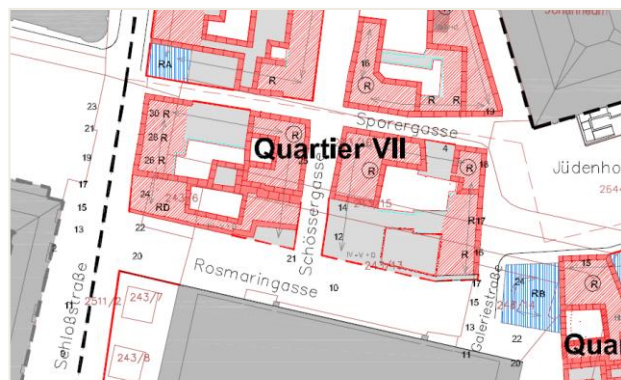
Sitzung Nr. 13 / 19. Januar 2007

Sitzung Nr. 25 / 26 September 2008

Sitzung Nr. 39 / 7. Juli 2011

Sitzung Nr. 40 / 15. September 2011

Entsprechend dem städtebaulich-gestalterischen Konzept sollen die durch die Schössergasse getrennten Quartiersteile VII.1 und VII.2 nach



Osten, Norden und Westen auf den historischen Baulinien wiederaufgebaut werden. Innerhalb dieser Quartiersabschnitte ist auch die Rekonstruktion von drei Leitbauten, fünf Leitfassaden und einem Leitgrundriss als Beispiel von einem s. g. Durchhaus vorgesehen. Nach Süden haben die Quartiersteile gegenüber dem Kulturpalast eine nicht historische Begrenzung. Der Kulturpalast wird im 2008 unter Denkmalschutz gestellt. In Vorbereitung der Ausschreibung der städtischen Grundstücke im Quartier VII lädt die Landeshauptstadt Dresden zehn Architekturbüros zu einem Werkstattverfahren ein. Es sollen dabei qualifizierte Entwicklungsoptionen für das Quartier VII unter besondere Berücksichtigung der Ziele des städtebaulich-gestalterischen Konzepts und der funktionalen und baulichen Nachbarschaft (Kulturpalast) untersucht werden. Die Gestaltungskommission ist mit drei Mitgliedern im Auswertungsgremium vertreten. Das Werkstattverfahren geben Impulse für die Gestaltung, Nutzung und Erschließung des Quartiers welcher bei der Ausschreibung der städtischen Grundstücke in 2008 übernommen werden. Anschließend zum Werkstattverfahren erfolgt eine Überprüfung der Funktionsmaße der Straßenbreite in der Rosmaringasse. Durch Stadtratsbeschluss wird die Verbeerterung im Mai 2007 beschlossen. In Vorbereitung der erneuten Ausschreibung der städtischen Grundstücke in 2011 wird der Planungsstand bei der Erarbeitung des Bebauungsplanes Nr. 375 übernommen und fortgeschrieben.

Besondere Aufmerksamkeit liegt bei der Nutzung und Gestaltung des Quartiers unter Berücksichtigung der prägenden Umgebung des Stadtzentrums. Die sehr schmale Sporergasse im Norden und der Andienungsbereich des Kulturpalastes in der Rosmaringasse im Süden werfen Fragen zur Nutzungsstruktur im Bezug auf Lichteinfall und gestalterischer Qualität des Straßenraumes direkt vor den Fassaden des Quartiers auf. Mit Verbreiterung der Rosmaringasse entfällt im Grunde nach die Umsetzung des Leitgrundrisses im Quartier VII.1. Die Mitglieder der Gestaltungskommission empfehlen, die Wiederherstellung des Innenhofes am historischen Standort nur als Option zu kommunizieren. Die Aufwertung der Rosmaringasse durch Baumpflanzung sowie die Präzisierung der Geometrie (Gebäudehöhen- und Tiefen), der Parzellierung und des Farbkonzeptes werden in der Gestaltungskommission behandelt. Dies erfolgt unter anderem Anhand einer vertiefenden städtebaulichen Studie zu Lichteinfall und Hofbildungen im Jahr 2011. Die Studie zeigt u. a. auch Erkenntnisse zu einer erweiterten Möglichkeit für Wohnnutzungen auf. Die Empfehlungen der Gestaltungskommission werden bei der Fortschreibung der Planung übernommen.

### **Vorfläche Kulturpalast**

Sitzung Nr. 29 / 18. September 2009

Sitzung Nr. 31 / 26. März 2010

Sitzung Nr. 41 / 8. Dezember 2011

Sitzung Nr. 43. / 12. April 2012

Der Kulturpalast wird in 2008 unter Denkmalschutz gestellt. Im Rahmen eines Architekturwettbewerbes wird unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes ein Umbaukonzept zur Ausführung ausgewählt. Parallel zur Weiterführung der Umbauplanung wird im Auftrag des Stadtplanungsamtes eine Vorplanung für die Freiflächengestaltung des Vorplatzes erarbeitet. Die Planung sieht zunächst ein Gestaltungskonzept mit neuen Gestaltungselementen bei den Oberflächen und der Ausstattung vor. Diese Planung wird in der Dienstberatung der Oberbürgermeisterin zunächst nicht bestätigt. In Zusammenhang mit der Beschlussvorlage zum Umbau und zur Finanzierung des Kulturpalastes in 2011 wird die Abstimmung einer Vorplanung für die Vorfläche Kulturpalast beauftragt. Die Planung wird im Rahmen der Abstimmung fortgeschrieben. Die Überarbeitung zeigt eine Fortführung der Gestaltungsidee der 60er Jahren des 20. Jahrhunderts.



Besondere Aufmerksamkeit liegt bei der Gesamtwirkung des Platzraumes am Altmarkt und die Möglichkeiten durch Gestaltungselemente und Materialführung die Bedeutung des Gebäudes, der Nutzung und die räumliche Untergliederung des großen Platzraumes angemessen zu gestalten. Die wesentlichen Züge der Planung werden von der Gestaltungskommission bestätigt. Auch das Thema Werbeanlage zur Bewerbung des Angebotes des Kulturpalastes wurde behandelt mit der Empfehlung der Gestaltungskommission, die Rahmenbedingungen für Werbeanlagen in einen übergreifenden Werbekonzept für die zukünftigen Nutzer des Kulturpalastes zu präzisieren. Die Vorlage zur Beschlussfassung wurde bis zum Fortschreiten des Umbaus des Kulturpalastes zurückgestellt.

#### **4. Sonstige Gestaltung, Werbung und Nutzung des öffentlichen Raumes**

Beim Wiederaufbau am Neumarkt nach dem städtebaulich-gestalterischen Konzept werden Gestaltungsanforderungen zur Detaillierung über die Prüfung der Bauanträge hinaus gestellt. Des Weiteren werden Qualitätsanforderungen bei der Rekonstruktion der Leitbauten und Leitfassaden im Hinblick auf Dokumentationsstand und der Umsetzung gestellt. Die konkrete Umsetzung wird in der Regel in einem städtebaulichen Vertrag zwischen der Landeshauptstadt Dresden und dem Bauherren verankert. Die Gestaltungskommission dient in diesem Zusammenhang als beratendes Gremium, um die Planung zu präzisieren und als bestätigendes Gremium in Vorbereitung der Vereinbarungen der städtebaulichen Verträge zu Farbe, Material, Detaillierung etc. In Vorbereitung zukünftiger Bauvorhaben werden im Vorfeld Farbkonzepte und Unterlagen für Detailgestaltung und Ausführung erarbeitet. Diese Konzepte werden in der Gestaltungskommission vorgestellt und eine Empfehlung zur Überarbeitung oder Bestätigung des Konzeptes eingeholt.

Der Wiederaufbau am Neumarkt folgt seit mehreren Jahren den Einzug neuer Nutzer, die ihre Angebote im Stadtteil bewerben möchten, mit. Um den Hohen qualitativen Ansprüchen an dem Ort gerecht zu werden, wird für den Neumarkt die Werbe- und Gestaltungsatzung G-08 in 2006 vom Stadtrat beschlossen. Mit der Gestaltungsatzung werden Regeln für Werbeanlagen und Freischankflächen getroffen um sie entsprechend der Bebauung im Umfeld der Frauenkirche in sehr guter Qualität entstehen zu lassen. Es soll ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen der Erlebbarkeit des Stadtensembles und den Bedürfnissen der Gewerbetreibenden und Nutzern vor Ort nachhaltig unterstützt werden.

Um auf Einzelfälle und besondere Wünsche der Gewerbetreibenden reagieren zu können, enthält die Werbe- und Gestaltungsatzung G-08 eine Möglichkeit zu Abweichungen. In diesen Fällen werden die abweichende Anlage oder Ausstattung den Mitgliedern der Gestaltungskommission vorgestellt. Die Abstimmung wird dann in der Gestaltungskommission aus gestalterischen und stadträumlichen Gesichtspunkten behandelt und eine begründete Handlungsempfehlung zur Umsetzung, Überarbeitung oder Ablehnung wird gegeben.

#### **Gestaltungs- und Farbkonzepte**

Sitzung Nr. 03 / 3. Juni 2005	Lichtkonzept
Sitzung Nr. 07 / 7. April 2006	Farbkonzept
Sitzung Nr. 13 / 19. Januar 2007	Rekonstruktion / Neubau und Qualitätskontrolle
Sitzung Nr. 14 / 16. März 2007	Rekonstruktion / Neubau und Qualitätskontrolle
Sitzung Nr. 15 / 11. Mai 2007	Rekonstruktion / Neubau und Qualitätskontrolle
Sitzung Nr. 39 / 7. Juli 2011	Farbkonzept Quartier VI und VII
Sitzung Nr. 45 / 13. September 2012	Farbkonzept Quartier III
Sitzung Nr. 46 / 25. Oktober 2012	Farbkonzept Quartier III

In 2005 und 2006 werden wesentliche Grundlagen für die Umsetzung des städtebaulich-gestalterischen in Bezug auf Farbe, Licht und Qualitätskontrolle behandelt. Da die Farbigkeit der historischen Gebäude nur bedingt dokumentiert oder durch Befunde nachweisbar ist, wird ein Konzept zur Orientierung der Bauherren und Architekten vorgeschlagen. Im Auftrag des Stadtplanungsamtes wird eine Farbkonzeption für den Neumarkt erarbeitet welche auf der Auswertung historisch belegter Farben und vergleichender Analogiebeispiele basiert. Mit dem Farbkonzept wird auch eine Methode aufgezeigt, die Qualitätssicherung bei der Vermarktung, Planung und Bebauung der Grundstücke in Abstimmung mit den Bauherren gewährleisten. Das in der Gestaltungskommission bestätigte Farbkonzept bildet die Grundlage für folgenden Farbkonzepte in den Quartieren III, VI und VII. Die konkrete Qualitätssicherung erfolgt auf Empfehlung der Gestaltungskommission durch eine externe fachliche Begleitung der Bauvorhaben in Form einer Beratung zur Detailausführung, Farbe und Material.

Mit dem Ausgangspunkt der Anstrahlung der Frauenkirche wird auch für die Anstrahlung der umliegenden Gebäude ein Gesamtkonzept entwickelt. Das Konzept verfolgt den Ansatz, eine Vermeidung einer Konkurrenz mit der Frauenkirche. Die Anstrahlung von Fassaden ist im Wesentlichen die öffentlichen Einrichtungen vorbehalten. Sonst beschränkt sich das Lichtbild auf der Straßenbeleuchtung sowie Licht aus den Gebäudeöffnungen und von den Werbeanlagen in den Erdgeschosszonen. Das Konzept wird seither bei der Beurteilung von Lichanlagen und angemessenen Abweichungen angewandt.

### **Öffentlicher Raum / Werbe- und Gestaltungssatzung für den Neumarkt G-08**

Sitzung Nr. 02 / 25 Februar 2005	Coselpalais - Werbeanlage
Sitzung Nr. 03 / 3. Juni 2005	Brühlschen Terrasse - Überdachte Freischankfläche,
Sitzung Nr. 06 / 16. März 2006	Hotel de Saxe - Lichtwerbeanlage
	Schloss – Werbestelen
	Neumarkt – Stand Werbe und Gestaltungssatzung G-08
Sitzung Nr. 07 / 7. April 2006	Schloss – Werbestelen
Sitzung Nr. 09 / 21. Juli 2006	Quartier an der Frauenkirche – Werbeanlagen
Sitzung Nr. 11 / 3. November 2006	Landhaus – Werbeanlagen, Stadtmuseum G-08
Sitzung Nr. 12 / 15. Dezember 2006	Quartier III – Gerüstplanen, Abweichung G-08
Sitzung Nr. 14 / 16. März 2007	Hilton - Werbeanlage, Abweichung G-08
Sitzung Nr. 16 / 29. Juni 2007	Hotel de Saxe – Werbeanlage, Begrünung
Sitzung Nr. 17 / 7. September 2007	Hilton - Werbeanlage, Abweichung G-08
	Georg-Treu-Platz – Aufstellung der Plastik „Großer Trauender“
Sitzung Nr. 18 / 9. November 2007	Hilton - Werbeanlage, Abweichung G-08
	Rampische Straße, Brunetti – Werbeanlage
Sitzung Nr. 20 / 22. Februar 2008	Reimann – Sonnenschirme, Abweichung G-08
Sitzung Nr. 21. / 18. April 2008	Hotel de Saxe – Werbeanlage, Schriftzug
Sitzung Nr. 22 / 16. Mai 2008	Quartier III, dresden 1900 – Werbeanlage
Sitzung Nr. 25 / 26. September 2008	Coselpalais – Werbestele, Abweichung von der G-08
Sitzung Nr. 26 / 5. Dezember 2008	Coselpalais – Werbestele, Abweichung von der G-08
	Quartier an der Frauenkirche – Neues Licht und Werbekonzept
Sitzung Nr. 28 / 8. Mai 2009	Münzgasse 10 – Verkaufsstand, Abweichung von der G-08
Sitzung Nr. 30 / 6. November 2009	Münzgasse – Sondernutzung
	Münzgasse 5 – Verkaufstheke
Sitzung Nr. 31 / 15. Januar	Münzgasse 10 – Verkaufsstand, Abweichung von der G-08
Sitzung Nr. 33 / 29. Juli 2010	Quartier VI – Gestaltung Bauzaunplanen
Sitzung Nr. 37 / 1. April 2011	Rampische Straße 23-37 - Sonnenschirme
Sitzung Nr. 40 / 15. September 2011	Hilton - Eisverkaufswagen, Abweichung von der G-08
Sitzung Nr. 42 / 16 Februar 2012	Neumarkt – Informationssystem „Denkzeichen“
Sitzung Nr. 43 / 12. April 2012	Neumarkt – Denkmal für den Permanenten Neuanfang
	Kulturpalast – Werbekonzept
Sitzung Nr. 45 / 13. September 2012	Quartier an der Frauenkirche – Neues Werbekonzept

Parallel zum Wiederaufbau am Neumarkt werden in der Gestaltungskommission auch Werbeanlagen, Informationsobjekte, und Kunstobjekte behandelt. Themen und Anfragen, die nicht anhand der Werbe- und Gestaltungssatzung von der Verwaltung eindeutig beantwortete werden können, werden auf die Tagesordnung der Gestaltungskommission gesetzt. Die einzelnen Projekte oder Anfragen werden oft von den Projektträgern selbst vorgestellt.

In der Gestaltungskommission werden die Themen aus gestalterischen und stadträumlichen Gesichtspunkten betrachtet. Mit einer begründeten Empfehlung der Gestaltungskommission werden angemessene Abweichungen von der Gestaltungssatzung für den Neumarkt G-08 ermöglicht ohne den Satzungstext dadurch außer Kraft zu setzen. Nur solche Abweichungen werden von der Gestaltungskommission empfohlen, welche hohe Gestaltungskriterien im Bezug auf die stadträumliche Umgebung erfüllen. Somit trägt die Arbeit der Gestaltungskommission dazu bei, für den öffentlichen Raum des Gebietes ein gestalterisch hohes Niveau aufrechtzuhalten und zu stärken.

Die Empfehlungen der Gestaltungskommission zu Werbeanlagen und zur Nutzung des öffentlichen Raumes dienen der Verwaltung als Orientierung in der Kommunikation mit den Akteuren vor Ort. Beispielhaft dafür kann die Behandlung von Werbestelen für öffentliche Einrichtungen in der Innenstadt in 2006 angeführt werden. An verschiedenen Orten der Innenstadt wird eine von den Staatlichen Kunstsammlungen angefertigte Werbestele im Rahmen einer Sitzung der Gestaltungskommission bemustert. Im Ergebnis der Bemusterung empfehlen die Mitglieder der Gestaltungskommission auf die Werbestelen im öffentlichen Raum zu verzichten und stattdessen Information und Werbeinhalte in einem geeigneten Format - Schriftzüge, Ausleger und Banner - an den Gebäuden selbst zu präsentieren. Die Empfehlung wurde dann von Seiten der Verwaltung bis heute als informelle Leitlinie weiter verfolgt.

Auch neue Nutzungen, welche in dem Gesamtbild des Neumarkts in Erscheinung treten, werden in der Gestaltungskommission behandelt. Seit dem der Wiederaufbau am Neumarkt einen deutlich wahrnehmbaren Fortschritt erreicht hat, kommen immer häufiger Anfragen zur Nutzung des öffentlichen Raumes u. a. für Kunstprojekte, welche den Dresdner Neumarkt als thematischen Inhalt und Präsentationsort vorsehen. In 2012 wird z. B. das temporär angelegte Kunstprojekt „Denkmal für den permanenten Neuanfang“ vorgestellt. Das von der Kommission der Stadt Dresden ausgewählte Projekt wird in der Gestaltungskommission Kulturhistorisches Zentrum behandelt, um eine Empfehlung zur Umsetzung auf dem Neumarkt einzuholen. Trotz ausdrücklicher inhaltlicher Anerkennung des Projektes empfehlen die Mitglieder der Gestaltungskommission das Kunstprojekt vorerst nicht am Neumarkt zu realisieren. Das Projekt würde, nach fachlicher Einschätzung der Mitglieder der Gestaltungskommission eine visuelle Überfrachtung des öffentlichen Raumes mit sich bringen und soll wegen seines provokativ gewählten Inhalts erst dann in Frage kommen, wenn eine realistische Entwicklungsperspektive für das Quartier VI besteht.



**5. Zusammensetzung der Gestaltungskommission von 1998 – 2012****Leitung**

Herr Günter Just, Beigeordneter für Stadtentwicklung	1998 – 2001
Herr Herbert Feßenmayr, Beigeordneter für Stadtentwicklung	2001 – 2008
Herr Jörn Marx, Beigeordneter für Stadtentwicklung	seit 2008

**Mitglieder**

Herr Dr. Walter Köckeritz	1998 – 2000
Herr Prof. Dr. Manfred Wagner	1998 – 2000
Herr Dieter Schölzel	1998 – 2006
Herr Prof. Joachim Schürmann	1998 – 2000
Frau Dr. Claudia Schrader	1998 – 2006
Herr Dr. Dankwart Guratzsch	2000 – 2006
Frau Angela Wandelt (ausgeschieden ohne Nachbesetzung)	2006 – 2009

## gegenwärtige Besetzung:

Herr Prof. Dr. Gerhard Glaser	seit 1998
Herr Wolfgang Hänsch	seit 1998
Herr Prof. Dr. Mattias Höhne	seit 1998
Herr Prof. Dr. Dr. Heinrich Magirius	seit 1998
Herr Ulrich Hugk	seit 1998
Frau Prof. Johanne Nalbach	seit 1998

**Kurzpräsentationen und Stellungnahmen der Mitglieder der Gestaltungskommission****Prof. Dr.-Ing. Gerhard Glaser**

In Halle/Saale 1937 geboren, Abitur an den Francke'schen Stiftungen. Architekturstudium 1955-1963 an der Technischen Hochschule Dresden. Architekt und Bauleiter 1961-65 in der Bauabteilung für Kulturhistorische Bauten Dresden („Zwingerbauhütte“), 1965-1976 in der Bauabteilung des Instituts für Denkmalpflege Dresden. 1975-1976 Aufbau des VEB Denkmalpflege Dresden als Spezialbaubetrieb, dort 1977-1981 Leiter der Projektierung. Ab 1982 Chefkonservator im Institut für Denkmalpflege, verantwortlich für die Bezirke Chemnitz, Cottbus, Dresden und Leipzig. 1994-2002 Sächsischer Landeskonservator, danach tätig als Freier Architekt. Bis 1982 verantwortlich tätig beim Wiederaufbau Albertinum, Ruinensicherung Schloss Dresden, Wiederaufbau Katholische Hofkirche, Semperoper und Stallhof Dresden, Revitalisierung Rathaus und Altstadt Torgau, Schlösser Weesenstein und Kuckuckstein/Liebstadt, nach 2002 Schloss Dresden.

**Stellungnahme**

Alles Bauen sollten dem Grundsatz der Einheit von Funktion, Konstruktion und Gestaltung folgen. Der Wiederaufbau kriegszerstörter Baudenkmale, die identitätsprägend für die Betroffenen sind, wird nur dann Bestand vor der Nachwelt haben, wenn er in Gestalt, Technologie und Material authentisch geschieht. Bei städtebaulichen Ergänzungen historischer Stadtquartiere kommt es städtebaulich-räumlich und hochbaulich vorrangig auf den Maßstab an.

**Dr. h.c. Wolfgang Hänsch**

Geboren am 11. Januar 1929 in Königsbrück. 1948-1951 Studium an der Staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen Dresden. 1948-1974 Architekt in Dresdner Planungsbüros mit Bauaufgaben u.a. Wohnungsbau Blochmannstraße und Borsbergstraße, Ladenstraße Webergasse, Haus der Presse und Druckerei Sächsische Zeitung, Feierabendheim Seevorstadt Ost, Kulturpalast Dresden. 1961-74 Chefarchitekt Dresdenprojekt, 1974-85

Chefarchitekt für den Wiederaufbau der Semperoper. 1986-90 Chefarchitekt Bauplanung Sachsen. 1990 Freischaffender Architekt in Dresden. 1992-1994 Rekonstruktion und Modernisierung Rathaus Pirna, 1993-1995 Schauspielhaus Dresden Rekonstruktion Zuschauerraum.

#### Stellungnahme

Die aus dem internationalen Entwurfssymposium 1981/82 und dem Atelier Neumarkt 2000 resultierende Erkenntnis, die ursprüngliche Bebauungsstruktur wieder aufzunehmen hat sich als richtig erwiesen. Ebenso die Wiederaufnahme der Parzellengliederung mit weitgehender Wiederholung historischer Fassaden soweit diese noch authentisch belegbar sind. Historische und Zeitgenössische Architektur sollten die wechselvolle Geschichte des Neumarktes deutlich erkennbar machen, in dem Vergangenheit und Gegenwart in einem schöpferischen Dialog stehen. Leider blieb der Mut zu zeitgenössischen Beiträgen sehr zurückhaltend und die Qualität nicht immer überzeugend. Das sieht man am Swissotel-Eckbau, Sporergasse, an der Sporergasse 9 und am Haus 20 an der Frauenkirche. Auch wäre sinnvoll gewesen, gegenüber dem Denkmal Martin Luthers nicht Bäume zu pflanzen sondern „reformierte“ Baukunst zu demonstrieren.

#### **Prof. Dr. Matthias Höhne**

Geboren in Dresden 1959. Architekturstudium an der TU Dresden 1980 –1985. Tätig als Wissenschaftlicher Assistent an der TU Dresden 1985-1989. Mitarbeit bei Prof. Schneider - Wessling in Köln 1989 –1992. 1991 Promotion zum Dr.-Ing. 1993 -2002 selbständig tätig als Partner im Büro Höhne + Langenbrunner in Dresden. 1997 - 2011 Mitglied im Bund Deutscher Architekten. Seit 1998 Professur für Baukonstruktion/ Entwerfen an der Hochschule Anhalt (FH) in Dessau. Seit 1998 Berufung in die Gestaltungskommission „Kulturhistorisches Zentrum Dresden“.

Seit 2002 Prof. Matthias Höhne Architekten und seit 2004 Partnerschaft mit Jörn Fitschen.

#### Stellungnahme

Kaum wahrgenommen und von den am Neumarkt heiß diskutierten Grundsatzentscheidungen verdeckt, liegt der Anspruch der Kommission darin, Architekturqualität am Neumarkt zu fördern. Dies gelang in vielen Beispielen. Hervorzuheben sind die Fassaden in der Töpfergasse, die bei einem vorgegebenen Gestaltungsrahmen individuell ausbalanciert sind. Ebenso kann man das Quartier VIII mit dem schönen, von der Schössergasse einsehbaren Innenhof hervorheben. Beide Projekte sind aus Architekturwettbewerben hervorgegangen. An anderer Stelle waren trotz Widerspruch von Seiten der Kommission, die Flachdächer über den historisierenden Fassaden im Quartier III leider nicht zu verhindern.

Diskussionswürdig und unbeachtet bleibt die Entscheidung, wie nah am historischen Vorbild die Baukonstruktion der Leitbauten auszuführen ist; oder anders formuliert, wie viel ist Kulisserie und was ist substanzieller Wiederaufbau. Ist ein modernes Energiekonzept nur mit einem Vollwärmeschutz zu erfüllen, oder wäre mehr konstruktive Kontinuität mit mehr Masse in der Fassade die richtigere Entscheidung?

Der Neumarkt ist ein Abbild unserer städtischen Verhältnisse. Er zeigt, wie Bürgermeinungen und Fachkompetenz zu einem Ergebnis führen. Kommissionen, Vereine, Wettbewerbe, Ausschüsse und Stadtrat bringen eine große Breite an Auffassungen und Empfehlungen ein. Vor diesem Hintergrund eines demokratischen Ausgleichs stellen wir unser Bild des historischen Neumarktes her.

Dass persönlich Wichtiges in einem derartigen Prozess auf der Strecke bleibt, muss man wohl akzeptieren. Es bleibt bedauerlich, dass das Gewandhaus in der Form des Siegerentwurfes von 2007 nicht zu realisieren war.

#### **Ulrich Hugk**

Geboren 1941 in Breslau. Abitur am Philanthropinum 1959 in Dessau, Studium der Architektur in Weimar, HAB – heute Bauhaus-Universität bis 1967. Ab 1969 Mitarbeiter in der Experimentalwerkstatt Professor Henselmann, Berlin. In 1974 Wechsel zur Bauakademie Berlin, Institut für Städtebau und Architektur.

Ab 1978 Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar als Leiter der Planungsgruppe und Assistent am Lehrstuhl Gebietsplanung und Städtebau, Städtebauliche Entwurfslehre und Diplombetreuungen. Ab 1991 Ein-

tragung in der Architektenkammer Thüringen als Freier Architekt und Gründung der Architektengemeinschaft Hugk + Sellengk in Weimar

Seit 1991 städtebauliche Beratung, Konzepte, Planungen, Entwürfe und Stadtbildanalysen. Landschaftsbildanalysen zu Weimar und der B 84 Behringen - Bad Langensalza. Rahmenpläne zur Gestaltung öffentlicher Räume in den historischen Stadtkernen von Erfurt, Saalfeld, Jena, Pößneck, Rudolstadt, Gera und Altenburg. Realisierte Projekte (Stadtplätze, Fußgängerzonen, Geschäftsstraßen, Freianlagen): u.a. Südlicher Domplatz in Erfurt, Stadtmauersanierung und Freianlage am Hohen Schwarm in Saalfeld, Marktplatz in Pößneck, Schlossaufgänge und Marktstraße in Rudolstadt sowie Unterm Markt und Marktstraße und weiteren Projekte in Jena, Pößneck, Bad Frankenhausen und Altenburg.

#### Stellungnahme

Aus dem Erlebnis der Ruinenstädte und nach einer gebrochenen Kulturtradition entwickelte sich für Architekten meiner Generation ein verpflichtendes Ethos: Kulturschaffender und Identitätsstifter im Neuen (Bauen), zugleich aber auch Anwalt zur Bewahrung und Erneuerung der „Alten Stadt“ zu sein.

Mit dem Widerstand gegen eine Abriss-Neubaupolitik und den misslungenen Versuchen, dem industriellen Bauen der DDR Sensibilität abzurufen, wuchs die Erkenntnis, dass eine die urbane Individualität der Orte wertschätzende „Stadtrekonstruktion“ den archäologischen, bauhistorischen und soziokulturellen Reichtum wieder hervorbringen und das kreative Engagement der Bürgerschaft freisetzen kann. Dass architektonische Moderne und historische Tradition, mit allen Kompromissen, kein Widerspruch bleiben muss, zeigt das „Dresdner Modell“ im Bauen am Neumarkt.

#### **Prof. Dr. Dr. Heinrich Magirius,**

geboren am 1. Februar 1934 in Dresden, Studium der Kunstgeschichte und der Klassischen Archäologie in Greifswald und Leipzig 1952 bis 1956, 1958 Promotion, 1989 Promotion B, Lehrtätigkeit. Seit 1958 im Institut für Denkmalpflege, später Landesamt für Denkmalpflege als Landeskonservator tätig. In Dresden 1977 bis 1985 denkmalpflegerische Betreuung des Wiederaufbaus der Semperoper und 1991 bis 2005 des Wiederaufbaus der Frauenkirche, zu diesen Objekten Publikation bauhistorischer Monographien. Mit der Entscheidung für den Wiederaufbau der Frauenkirche wurde mir deutlich, dass das Neumarktgebiet als „Mitte der Bürgerstadt Dresden“ unter Berücksichtigung von kunsthistorisch besonders wertvollen Leitbauten entsprechend der historischen Parzellenstruktur wieder aufgebaut werden sollte. Für die exakte und künstlerisch dem Original adäquate Rekonstruktion bis hin zur farbigen Gestaltung setzte ich mich seither ehrenamtlich ein.

#### Stellungnahme

Meiner Auffassung nach ist es völlig legitim, Häuser, von deren historischem Zustand keine oder nur ungenügende Dokumentationen vorliegen, in zeitgenössischen Formen zu errichten. Allerdings finde ich Fassadengestaltungen dann für kritikwürdig, wenn sie im Zuge historischer Straßenräume bewusst kontrastierende Wirkungen erzielen wollen. So halte ich die neue Fassadengestaltung des Hotelneubaus Rampische Straße 23 – 27 im Quartier II für die Wirkung des Straßenzugs unangemessen, desgleichen die Fassadengestaltung des Eckhauses des Schlosshotels Schlossstraße, Ecke Sporergasse im Quartier VIII.

#### **Prof. Johanne Nalbach**

Geboren in Linz. Abitur am Gymnasium Körnerschule Linz. „Schule des Sehens“ bei O. Kokoschka 1959. Studium der Architektur an der Technischen Universität Wien 1961-1969. Seit 1975 gemeinsames Architekturbüro mit Gernot Nalbach in Berlin. 1980 zusätzliche Gründung der Nalbach Design GmbH. Seit 1990 Jurytätigkeit und Mitglied von Auswahlgremien für regionale, nationale und internationale Wettbewerbe so wie Deutsche Schule in Santiago (Chile), Deutsche Schule in Budapest (Ungarn), Arbeitsministerium in Berlin, Spreeinselwettbewerb in Berlin, Familienministerium in Berlin, Schinkelplatz - Berlin für den Senat von Berlin und das Bundesamt für Städtebau- und Bauwesen Bonn/Berlin. 1992 Verleihung des österr. Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst. Gründung des Kunstscheune Vereins e.V. in Nakenstorf / Mecklenburg Vorpommern in 1993. Mitglied des Gestal-

tungsbeirates der Stadt Linz / Österreich 1995-96 und 2002-2004. Seit 1996 Adjunct Professor an der University of Lexington in Kentucky, USA und Adjunct Professor an der State University of Kansas in Lawrence, USA. 2004 Verdienstorden des Landes Oberösterreich, Österreich. Seit 2006 Mitglied in der Gestaltungskommission der Stadt Dresden.

#### Stellungnahme

Die inhaltliche Zielsetzung ist das Bewahren der Identität der „historischen Stadt“ und das Hinzufügen von modernen Bauten unserer Epoche auf qualitativ höchster Ebene. Der Baustil moderner Bauten kann sich nur schwer gegen das Anheimelnde dekorativer Altbauten durchsetzen. Ziel der neuen Bauten ist es einen Brückenschlag zwischen der Vergangenheit und dem Jetzt zu bilden, ein architektonisches Gehäuse höchster Qualität zu schaffen, im Maßstab und Proportion Bezug zu nehmen auf die historischen Bauten und gleichzeitig ein klares Bekenntnis unserer Zeit zu sein.

Der Aspekt des Geschichtlichen, der Übersetzung der Zeit – Vergangenheit und Heute – in die Architektur soll in den Bauten sichtbar werden.

## **6. Fazit**

In dem Zeitraum 2005 bis 2012 haben die Mitglieder der Gestaltungskommission die Bebauung wesentlicher Teile der Quartiere II zwischen Rampische Straße und Salzgasse, Quartier III zum Neumarkt, Quartier IV mit dem British Hotel an der Landhausstraße, Quartier V.2 mit der Heinrich Schütz Residenz und das Quartier VIII zwischen Schloss und Johanneum von ersten Entwicklungskonzepten bis zur Realisierung mit fachlichen Empfehlungen begleitet. Die Gestaltungskommission fungierte in diesem Prozess als Forum für fachlichen Austausch, Bewertung von Planungsständen und für die Bestätigung abgestimmter Ergebnisse für die Ausführung. Die Mitglieder der Gestaltungskommission haben sowohl die Präzisierung der Planung der Leitfassaden und Leitbauten sowie die Ideenfindung für Quartiersabschnitte ohne Leitfassaden in Form von Realisierungswettbewerben oder Variantenuntersuchungen begleitet.

Vorbildhaft für die Realisierung eines Leitbaus aus diesem Zeitraum gilt das British Hotel, ein Projekt das eine neue Nutzung mit dem Erhalt von historischen Kellerresten sowie den Einbau von geborgenen Fassadenfragmenten verbindet. Als Beispiel einer erfolgreichen Ideenfindung durch Variantenuntersuchungen durch Architekturbüros kann das Quartier VIII dienen. Auch wenn die Monofunktion durch einen Hotelneubau ein Widerspruch zur Intension einer kleinteiligen Nutzung der Quartiere darstellt, gelingt die Herausstellung einer Unterscheidung zwischen historisch rekonstruierten Quartiersabschnitten und neuen Quartiersabschnitten. Die neuen Gebäude und die Fassadenabschnitte ordnen sich durch eine ausgeglichene Spannung zwischen Kontrast und Anpassung in das Gesamtquartier ein und machen das Gesamtprojekt somit in der Gegenwart ablesbar.

Die Frage, wie die Ziele des städtebaulich-gestalterischen Konzepts mit den Anforderungen der Entwickler sowie heutigen Bedürfnissen und Richtlinien in Bezug auf Wohnen, Mobilität und Konsum verbunden werden können, stellt sich bei jedem Vorhaben neu. In vielen Fällen können Lösungen oder angemessene Abweichungen vom städtebaulich-gestalterischen Konzept vereinbart werden. In anderen Fällen wird die Entwicklung durch Interessenskonflikte angehalten. So war der Zeitraum 2005 bis 2012 auch stark von den Vorbereitungen zur Bebauung des Quartiers VI, welches die zukünftige Westseite des Neumarktes ausbilden wird, geprägt. Letzter entscheidender Schritt in diesem Prozess war die Neuorientierung der Ziele des städtebaulich-gestalterischen Konzepts für das historische Gewandhausgrundstück, welches nach dem Stadtratsbeschluss in Juni 2010 nicht mehr überbaut werden soll, sondern als öffentliche Freifläche mit Bäumen gestaltet werden soll. Auch für die Bebauung des Quartier V.2 an der Frauenstraße und das Hotel Stadt Rom an der Südseite des Neumarktes bestehen Bedarfe nach Interessensausgleich, welche die Entwicklung in diesen Bereichen vorübergehend anhalten.

Die Gestaltungskommission wirkt mit bei den Vorbereitungen für die Werbe- und Gestaltungssatzung G-08 welche in 2006 vom Stadtrat beschlossen wird. Nach Einführung der Werbe- und Gestaltungssatzung für den Neumarkt gibt die Gestaltungskommission Empfehlungen zu angemessenen Abweichungen von der Werbe- und Gestaltungssatzung. In diesem Zusammenhang werden auch weitere Themen behandelt welche, weitestgehend den öffentlichen Raum betreffen, sowie Kunst- oder Informationsprojekte.

Mit der Gestaltungskommission Kulturhistorisches Zentrum ist eine Plattform gegeben, auf der sowohl langfristige planerische Ziele sowie konkrete Aspekte zu den Vorhaben ergebnisorientiert behandelt werden können. Das Gremium erfüllt ins Besondere eine etablierte Funktion bei der Lösungsfindung zur Überbrückung von Interessenkonflikten unterschiedlicher Akteure. Mit dem Fachspektrum der Mitglieder der Kommission ist eine entscheidende Bandbreite von Kompetenzen und Erfahrungen gegeben, um die anspruchsvollen Ziele für Gestaltung und Baukultur beim Wiederaufbau am Neumarkt nach allseitiger Betrachtung durch konkrete Handlungsempfehlungen umsetzen zu können.



**7. Sitzungsübersicht der Gestaltungskommission Kulturhistorische Zentrum  
zwischen 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2012**

	<b>Jahr</b>	<b>Termin</b>	<b>Tagesordnungspunkt und Thema</b>
<b>01</b>	<b>2005</b>	28. Januar	1. Quartier I – Augustus Straße 2, Tektur
<b>02</b>		25. Februar	1. Coselpalais - Werbeanlage Pulverturm 2. Brühlsche Terrasse – Überdachte Freischankfläche 3. Kulturpalast – Erhalt und Umbau
<b>03</b>		3. Juni	1. Quartier V/2, Neumarkt 11 - 12 2. Baulicher Hochwasserschutz Altstadt 3. Lichtgestaltung am Neumarkt 4. Quartier IV, Werbeanlage Licht Hotel de Saxe
<b>04</b>		9. September	1. Kulturpalast - Sanierung, Fassade 2. An der Frauenkirche 16-17 – Leitbau /Leitfassade 3. Rampische Straße 29 - Leitfassade
<b>05</b>		11. November	1. Wilsdruffer Straße 14-16 – Arkaden als öffentlicher Gehweg 2. Wilsdruffer Straße 14 -16 – Durchwegung zur Schumachergasse
<b>06</b>	<b>2006</b>	16. März	1. Verabschiedung scheidende Mitglieder und neue Geschäftsordnung 2. Quartier III, An der Frauenkirche 18,19,21 Neumarkt 4, Landhausstraße 1 - Fassadenvarianten 3. Schloss - Werbestellen für Staatliche Kunstsammlungen 4. Neumarkt – Stand der Werbe- und Gestaltungssatzung G-08
<b>07</b>		07. April	1. Schloss - Werbestellen für Staatliche Kunstsammlungen 2. Begrüßung neuer Mitglieder 3. Neumarkt – Farbgestaltungskonzept 4. Quartier II, Salzgasse 7-8, Rampische 1-2 – Farbe und Licht
<b>08</b>		02. Juni	1. Quartier V/2, Neumarkt 11 – Varianten Neubauabschnitt 2. An der Frauenkirche 16-17 – Leitbau /Leitfassade (Tektur) 3. Quartier III, An der Frauenkirche 18,19, 22, Neumarkt 6 - Fassadenvarianten 4. Allgemeines – Sophienkirche, Werkstattverfahren Quartier VII
<b>09</b>		21. Juli	1. Quartier I – Werbeanlagen 2. Quartier VI, Gewandhausgrundstück – Gebäudehöhe 3. Quartier IV, Hotel Stadt Rom – Realisierungshorizont 4. Quartier IV, British Hotel – Konzeption zum Wiederaufbau
<b>10</b>		22. September	1. Quartier V/2 und VI – Besichtigung archäologischer Grabungen
<b>11</b>		03. November	1. Landhaus – Werbeanlagen, Stadtmuseum 2. Quartier V/2, Neumarkt 11 – Varianten Neubauabschnitt, Dachform 3. Quartier IV, Hotel Stadt Rom – Verkauf und Errichtung als Solitär/Fragment 4. Neumarkt – Öffentlichkeitsarbeit zur Gestaltungskommission
<b>12</b>		15. Dezember	1. Schloss – Überdachung kleiner Schlosshof (Zustimmungsverfahren § 77 Sächs BO) 2. Quartier III – Gerüstplanen, Abweichung von der G-08 3. Quartier VI, Gewandhausgrundstück – Auslobung Realisierungswettbewerb
<b>13</b>	<b>2007</b>	19. Januar	1. Quartier VI – Gesamtkonzeption mit Gewandhaus 2. Hilton, Töpfergasse – Fassadensanierung

		3. Sonstiges: - Anlieferung Kulturpalast / Breite Rosmaringasse - Info zum Stand British Hotel - Info Hotel Stadt Rom - Prinzipdiskussion Leitbauten / Leitfassaden
14	16. März	1. Quartier V/2, Neumarkt 11 – Neubauabschnitt (Bauantrag) 2. Hilton Sporergasse – Werbeanlage, Abweichung von der G-08 3. Brühlschen Terrasse – Neubau eines Belvederes 4. Sonstiges – Qualitätskontrolle Ausführung
15	11. Mai	1. Quartier VI, Gewandhausgrundstück – Besichtigung Preisträger des Realisierungswettbewerbs 2. Auswertung der Fachgespräche „Situation und Perspektiven der Bebauung am Neumarkt“ (SAK) 3. Sonstiges – Procedere zur Qualitätskontrolle (LfD - GHND)
16	29. Juni	1. Quartier IV, British Hotel – Projektstand 2. Quartier II, Rampische Straße, Brunetti – Werbeanlagen 3. Quartier IV, Hotel de Saxe – Werbeanlagen, Begrünung Balkone 4. Sonstiges: – Hotel Stadt Rom – Ausschreibung, Baufeld
17	7. September	1. Quartier II, Salzgasse 4-6, Rampische Str. 11-21 – Empfehlung zur Wettbewerbsentwürfe 2. Quartier IV, British Hotel – Varianten Rückfassade 3. Quartier VI, Gewandhausgrundstück – Info begehbarere Raummodell 4. Freifläche - Information zur Restaurierung des Denkmals König Friedrich August I. 5. Andienung Kulturpalast – Vertagt 6.1 Hilton Sporergasse – Werbeanlage, Abweichung von der G-08 6. 2 Freifläche - Aufstellung der Plastik „Großer Trauernder“ auf dem Georg-Treu-Platz
18	9. November	1. Quartier II, Salzgasse 4-6, Rampische Str. 11-21 – Überarbeitung des Preisträgerentwurfes 2. Hilton Sporergasse – Werbeanlage, Abweichung von der G-08 3. Quartier II, Rampische Straße, Brunetti – Werbeanlagen 4. Quartier IV, Hotel Stadt Rom – Verschiebung des Baufeldes 5. Fassadengestaltung des Hotelneubaus „Express by Holiday Inn Dresden“ 6. Brühlschen Terrasse – Behindertenaufzug 7. Sonstiges – Stiftung Neumarkt
19	18. Dezember	1. Quartier VIII – Konzeption Hotelneubau 2. Quartier III, Neumarkt 20 – Werbeanlage, Apart Hotel 3. Sonstiges – Info zur Gedenkstätte Sophienkirche Dresden
20	2008 22. Februar	1. Quartier II, Salzgasse 4-6, Rampische Str. 11-21 – Bauantrag und Überarbeitung 2. Quartier VIII – Planungsstand Hotelneubau 3. Quartier III – Sonnenschirme Reimann, Abweichung von der G-08
21	18. April	1. Allgemeine Informationen zu Quartier VIII und Quartier IV 2. Quartier IV, Hotel de Saxe – Werbeanlage Schriftzug

		3. Quartier VIII – Planungsstand Hotelneubau – Fassadenvarianten
<b>22</b>	16. Mai	1. Quartier III - Werbeanlage Museumsgastronomie Dresden 1900 2. Fassadensanierung und Farbgestaltung Johanneum 3. Nutzungskonzept des öffentlichen Raums Neumarkt / privater Weihnachtsmarkt Münzgasse 4. Quartier VIII/1 und VIII/2 – Fassaden aus dem Wettbewerb
<b>23</b>	13. Juni	1. Quartier VIII/1 und VIII/2 – Fassaden Überarbeitung
<b>24</b>	11. Juli	1. Quartier VIII/1 und VIII/2 – Fassaden Überarbeitung
<b>25</b>	26. September	1. Quartier II Rampische Straße 23-27 und 31/32 – Konzeption 2. Quartier VIII – Ecke Schloßstraße/Sporergasse (Baugenehmigung) 3. Coselpalais – Werbestele, Abweichung von der G-08 4. Allgemeine Infos: - Hotel Stadt Rom – Kaufvertrag / Konzeption - Quartier IV, Friesengasse/ Landhausstraße – B-Plan, Ausschreibung - Quartier V/1, Vorbereitung Wettbewerb nach RGW - Quartier VII/ 1 und 2 – Kaufvertrag / Konzeption
<b>26</b>	5. Dezember	1. Coselpalais – Werbestele, Abweichung von der G-08 2. Quartier IV, Landhausstraße Friesengasse -städtisches Grundstück Friesengasse/Landhausstraße / Konzeption 3. Quartier I - QF- Neues Licht- und Werbekonzept für Passage und Läden im 1. OG 4. Allgemeines - Quartier II - Sondernutzung Weinhandlung, Abweichung von der G-08
<b>27</b>	<b>2009</b> 27. März	1. Quartier II, Rampische Straße 23-27/ Salzgasse 1b, 2, 4 2. Quartier V/1, Vorstellung der Wettbewerbsergebnisse 3. Neumarkt, Aufwertungskonzept Begrünung Gewandhausfläche und Fläche des Hotel Stadt Rom 4. Allgemeines: - Quartier II, An der Frauenkirche 13 – Umbau Glastüren
<b>28</b>	8. Mai	1. Quartier II, Rampische Straße 23-27/ Salzgasse 1b, 2, 4 – Farbe / Geometrie 2. Münzgasse10 - Verkaufsstand im Bereich östliche Terrassengasse
<b>29</b>	18. September	1. Quartier V/1, Vorstellung der Wettbewerbsergebnisse – Überarbeitung 2. Quartier II, Salzgasse 4-6, Rampische Str. 11-21 – Werbeanlagen 3. Kulturpalast Wettbewerb und Vorfläche Kulturpalast
<b>30</b>	6. November	1. Quartier V/1, Weiterentwicklung des Quartiers 2. Quartier II, Rampische Straße 23-27/ Salzgasse 1b, 2, 4 3. Neumarkt, Weihnachtsmarkt Konzeption 4. Münzgasse Sondernutzungen im öffentlichen Raum 4.a Münzgasse 5 M5 – Theke 5. Georg –Treu-Platz, Vorstellung der Freiraumplanung
<b>31</b>	<b>2010</b> 15. Januar	1. Quartier V/1, Weiterentwicklung des Quartiers 2. Quartier VI – Städtebauliche Studie mit Gasse zwischen Quartier VI und Gewandhausfläche 3. Vorstellung Vorplanung Wilsdruffer Straße/ Vorfläche Kulturpalast 4. Münzgasse10 - Eingang und Markisen 5. Quartier III – Dresdner Höfe, Konzeption
<b>32</b>	26. März	1. Besichtigung Inside by Melia, Rampische Straße 9-19 2. Besichtigung Baustelle British Hotel, Landhausstraße 6

		3. Besichtigung der Vorfläche Kulturpalast
		4. Interfraktioneller Antrag zum Quartier VI
<b>33</b>	29. Juli	1. Zwischenergebnis „Dresdner Debatte“
		2. Quartier VI, Frauenstraße 9 - Umgang mit dem Dinglingerbrunnen, (Dinglingerhaus)
		3. Quartier VI – Begrünung Gewandhausfläche
		4. Information zur künstlerischen Gestaltung der Bauzäune am Quartier VI
<b>34</b>	7. Oktober	1. Quartier VI, Aufstellung der Bebauungsplan 340 – Leitbauten / Leitfassaden
		2. Quartier VI, Aufstellung der Bebauungsplan 340 – Dichte und Hofbildungen
<b>35</b>	10. Dezember	1. Rundgang auf dem Neumarkt
		- Quartier VIII - Schlosshotel
		- Quartier II - Rampische Straße 29
		- Weihnachtsmarkt
<b>36</b>	<b>2011</b> 3. Februar	1. Quartier VI - Vorstellung Konzeption zur Quartiersentwicklung
		2. Quartier II, Rampische Straße 31 -33 - Konzeption zur Bebauung
		3. Quartier VI - Bauzaunplanen am Quartier VI
		4. Quartier IV, Hotel Stadt Rom – Entwicklungsszenarien
		5. Quartier VI – Begrünung Gewandhausfläche, Empfehlung zum Runden Tisch
<b>37</b>	1. April	1. Quartier VI - Vorstellung Konzeption zur Quartiersentwicklung, Überarbeitung
		2. Quartier II, Rampische Straße 31 -33 - Varianten (Modell)
		3. Quartier III, Rampische Straße 23-27 – Sonnenschirme
		4. Anfrage zur Einbindung der Gestaltungskommission für das Vorhaben Hochhaus am Albertplatz
<b>38</b>	13. Mai	1. Quartier VII - Planungsstand des B-Planes 375
		2. Hotel am Terrassenufer
		3. Geschäfts- und Bürohaus am Albertplatz
		4. Quartier V/1 Neumarkt 12 – Aufsteller, Abweichung von der G-08
<b>39</b>	7. Juli	1. Quartier VI - Machbarkeitsstudie zur Gliederung des Quartiers durch Innenhöfe
		2. Quartier VII - Machbarkeitsstudie zu Gebäudehöhen und Quartiersstruktur
		3. Quartier VI und VII - Farbkonzeption der Leitbauten und Leitfassaden
		4. Quartier VI - Planungsstand Gewandhausfläche
<b>40</b>	15. September	1. Wilsdruffer Straße 20 und 22 sowie der Schloßstraße 1, 3, 5, 7, 8
		2. Bildung eines Gestaltungsbeirates für die Gesamtstadt
		3. Werkstattverfahren Schichten der Stadt zum Hotel Stadt Rom
		4. Städtebaulich gestalterischen Konzept – Fortschreibung in den Quartieren V.1, VI und VII
		5. Quartier V.1 – Bürgerversammlung zum Vorhaben KIB
		6. Münzgasse - Eisverkaufswagen, Abweichung von der G-08
<b>41</b>	8. Dezember	1. Quartier V.1 - Bürgerversammlung zum Vorhaben KIB
		2. Quartier II, Rampische Straße 31 -33

			3. Werkstattverfahren Schichten der Stadt zum Hotel Stadt Rom 4. Sonstiges – Vorfläche Kulturpalast
<b>42</b>	<b>2012</b>	16. Februar	1. Vorfläche Kulturpalast 2. Informationssystem „Denkzeichen“ Standorte am Neumarkt 3. Werkstattverfahren Schichten der Stadt zum Hotel Stadt Rom
<b>43</b>		12. April	1. Quartier VIII/2 – Rundgang 2. Denkmal für den permanenten Neuanfang 3. Vorfläche Kulturpalast und Werbekonzept 4. Sonstiges – Gestaltungsbeirat für die Gesamtstadt
<b>44</b>		5. Juli	1. Entwurf zur Satzungsatzung für den Neumarkt 2. Quartier V.1, VI und VII - Sachstand 3. Werkstattverfahren Schichten der Stadt zum Hotel Stadt Rom öffentliche Präsentation der Ergebnisse 4. Sonstiges – Zusammensetzung der Gestaltungskommission
<b>45</b>		13. September	1. Brühlsche Terrasse – Barrierefreiheit, Aufzug am Ständerhaus 2. Werbekonzeption QF - Abweichung von der G-08 3. Quartier III Farbkonzeption Palais Hoym und Palais Riesch 4. Neubesetzung der Gestaltungskommission
<b>46</b>		25. Oktober	1. Brühlsche Terrasse – Barrierefreiheit, Aufzug am Ständerhaus 2. Neubesetzung der Gestaltungskommission 3. Gestaltungssatzung G-16, Stadtensemble Neumarkt 4. Neubesetzung der Gestaltungskommission 5. Farbkonzept – Palais Hoym, Palais Riesch



## Quellennachweis

---

### Quellen:

Der Tätigkeitsbericht basiert auf den Protokollen der Gestaltungskommission kulturhistorisches Zentrum von 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2012

---

---

### Bildnachweis:

Titelseite, Panoramafotos, 2005 und 2012	LH Dresden / Cityscope
S.2, Plandarstellung, städtebaulich gestalterisches Konzept ( Ausschnitt)	LH Dresden, SPA
S. 5 – 6, Bauvorhaben	LH Dresden, SPA
S. 7, Visualisierung Rampische Straße 33	USD Immobilien GmbH
S. 7, Bauvorhaben, An der Frauenkirche 16-17	LH Dresden, SPA
S. 8-9 Bauvorhaben	LH Dresden, SPA
S. 10 Visualisierung, Frauenstraße 4-12	KIB Projekt GmbH
S. 10-19	LH Dresden, SPA

Impressum:

Landeshauptstadt Dresden  
Geschäftsbereich Stadtentwicklung  
Stadtplanungsamt Innenstadt  
Telefon (0351) 488 32 30  
Telefax (0351) 488 38 13

[stadtplanungsamt@dresden.de](mailto:stadtplanungsamt@dresden.de)  
[www.dresden.de/stadtplanung](http://www.dresden.de/stadtplanung)

Redaktion:  
Stadtplanungsamt Sachgebiet Altstadt I  
Anja Heckmann  
Nilsson Samuelsson

Gestaltung:  
Heike Thiele